

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
 75. Jahrgang / Nr. 3
 Redaktion und Inserate:
 Verlag A. Schudel & Co. AG
 Schopfeggässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
 Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
 Erscheint jeden Freitag
 Preis: 1.70, Abo 72.- jährlich

Verlegung: Der Bettinger Dorfpolizist braucht ein neues Domizil

SEITE 2

Bilanz: Das Riehener Gewerbehaus ist voll ausgelastet

SEITE 3

Gotthelf: «Kaleidoskop»-Lesung mit Texten des «Bauerndichters»

SEITE 5

Fernsehen: Der Basler Stadtkanal feierte in Riehen Premiere

SEITE 7

Sport: Daniel Giger geht nicht an die Bob-Europameisterschaft

SEITE 9

PLANUNG Baugesuch für Wohn- und Geschäftshaus und ein Parking eingereicht

Gartengasse: Die Baupläne sind entscheidungsreif

Im Juni vergangenen Jahres hat der Einwohnerrat den zwischen dem Gemeinderat und einer privaten Investorengruppe ausgehandelten Baurechtsvertrag für eine Grossüberbauung auf der heute als Parkplatz genutzten Parzelle Gartengasse genehmigt. Vor einigen Tagen hat nun die Bauherrschaft das Baugesuch eingereicht.

DIETER WÜTHRICH

Mit seiner Genehmigung zum Baurechtsvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Riehen und der unter dem Namen «Stagrimus AG» firmierenden Investorengruppe um die beiden Bau- und Immobilienunternehmer Felix Musfeld (Riehen) und Urs Gribi (Binningen) sowie die Baufirma Stamm hat der Einwohnerrat am 28. Juni 1995 einen ersten wichtigen Schritt zur Beendigung eines langdauernden Provisoriums an der Gartengasse getan. Denn nach der Verlegung des Gemeindewerkhofes an den Haselrain im Jahre 1973 wird das Areal zwischen Baselstrasse und Rössligasse seit 1976 als öffentlicher Parkplatz genutzt, eine städtebaulich anerkanntermassen alles andere als befriedigende Lösung.

Im Jahre 1985 veranstaltete der Gemeinderat im Wissen um die für Wohn- und Gewerbezwecke attraktive Lage des Grundstückes zwar einen Ideenwettbewerb, der vom Basler Architekten



Wo heute noch Autos parkiert werden, soll bis zur Jahrtausendwende eine geschlossene Überbauung mit insgesamt 21 Wohnungen, einigen Ladengeschäften sowie einem vierstöckigen Parkhaus entstehen. Foto: RZ-Archiv

Einwohnergemeinde stehende Areal im Baurecht zu überbauen und zudem als Basis für den Baurechtszins einen über dem Preis für das abgetretene Areal liegenden Wert zu akzeptieren.

Wettbewerbsprojekt lieferte Vorgaben

Auf der Grundlage des siegreichen Projektes im Ideenwettbewerb machte der Gemeinderat der Stagrimus AG zudem verschiedene städtebauliche Auflagen. Die Stagrimus AG ihrerseits hat in der Folge drei Architekturbüros damit beauftragt, auf der Basis der vorgegebenen Überbauungssilhouette ein konkretes Konzept zu erarbeiten. Aus dieser Konkurrenzpräsentation wurden schliesslich die Vorschläge des Architektur- und Planungsbüros Burckhardt & Partner – dieses zeichnet auch für die Ausführung des Beyeler-Museums verantwortlich – und der Architektengemeinschaft Berger & Toffoli ausgewählt. Diese Arbeitsgemeinschaft hat nun vor wenigen Tagen ein Baugesuch eingereicht.

21 Wohnungen, Läden und ein vierstöckiges Parking

Wie die RZ von Paul Waldner, dem für das Projekt verantwortlichen Partner bei Burckhardt & Partner, und Henri Kalenbach, dem verantwortlichen Sachbearbeiter erfuhr, sehen die kürz-

lich beim Baudepartement eingereichten Pläne eine Überbauung mit insgesamt 21 Wohnungen auf drei Obergeschossen (1. und 2. Stock sowie Dachgeschoss), verschiedenen Läden im Erdgeschoss sowie ein vierstöckiges, unterirdisches Parkhaus mit insgesamt 190 Parkplätzen vor. Von diesen 190 Parkplätzen müssen gemäss einer Auflage des Gemeinderates 130 öffentlich nutzbar sein. Dieses Parkplatzangebot soll die im Zuge der Verkehrsberuhigung vorgesehene Aufhebung der Parkplätze im Dorkern kompensieren.

Als weitere Auflage des Gemeinderates hatten die Architekten das Parkhaus möglichst benutzerfreundlich und – vor allem für Frauen – sicher zu gestalten. Die jetzt zur Genehmigung vorgelegten Pläne tragen diese Forderung Rechnung, indem zum einen das Treppenhaus auf allen vier Parkdecks verglast und damit transparent werden soll. Zum anderen wurde darauf geachtet, keine dunklen Nischen zu schaffen. Diese Sicherheitsauflagen hatten eine Reduktion des ursprünglich auf 220 Parkplätze ausgelegten Konzeptes auf nunmehr 190 Parkplätze zur Folge.

Das Parkdeck im ersten Untergeschoss soll den Wohnungsmietern und Ladenbesitzern vorbehalten bleiben, während die drei darunterliegenden Geschosse für Kurzzeit-Parkierer vorgesehen sind. Die zweispurige Ein- und

Ausfahrt des Parkings liegt an der Baselstrasse. Um dort in Stosszeiten einen Stau von wartenden Autos zu verhindern, wurden die Kontrollschranken rund 40 Meter in die Einfahrtsrampe des Parkings hineinverlegt. Der Fussgängerzugang zum Parking liegt auf der der Ein- und Ausfahrt gegenüberliegenden Seite des Gebäudekomplexes.

Um überhaupt vier Parkdecks unterbringen zu können, kommt das Fundament des ganzen Gebäudekomplexes auf eine in Riehen kaum ein zweitesmal anzutreffende Tiefe von rund 11 Metern zu liegen. Der Grundwasserspiegel liegt auf 13,7 Metern.

Zweites Baugesuch

Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, dass an der Gartengasse zunächst eine riesige Baugrube ausgehoben werden muss. Für die Umschliessung dieser Baugrube, die wegen ihrer Tiefe gegen die anderen Parzellen hin mit rückverankerten Elementen aus Beton gesichert werden muss, ist ein separates Baugesuch nötig, das derzeit von den verantwortlichen Architekten vorbereitet wird.

Segmentartige Fassade

Während für das Parkhaus unterirdisch bis knapp über den Grundwasserspiegel gegraben werden muss, soll der oberirdische Teil der in der Zone 3 liegenden Flachdach-Überbauung rund 12 Meter hoch werden. Der Baukörper ist würfelförmig in vier Segmente gegliedert, wobei die einzelnen Segmente durch verglaste Treppenhäuser miteinander verbunden sind. Die Balkons der einzelnen Wohnungen sind ebenso wie das gesamte Attika-Dachgeschoss leicht zurückversetzt geplant.

Mit der würfelförmigen Bauweise soll zum einen der im Dorkern vorherrschenden Architektur mit einzelnen Häusern statt langen, zusammenhängenden Blöcken Rechnung getragen werden. Zum anderen wirkt so die gesamte gemauerte und weiss verputzte Gebäudefassade aufgelockert und weniger monoton.

Wohnungen zu marktüblichen Mietzinsen

Die insgesamt 21 Wohnungen mit zweieinhalb bis viereinhalb Zimmern sollen über einen gehobenen Ausbaustandard verfügen und zu marktüblichen Ansätzen vermietet werden. Nach Einschätzung von Paul Waldner eignen

sich die Wohnungen angesichts ihrer Lage an einer verkehrsreichen Strasse mit wenig Grünflächen weniger für kinderreiche Familien, denn für Einzelpersonen oder Paare, die am Rande des Riehener Dorfkerns ein städtisches Wohnambiente suchen.

Im Erdgeschoss sollen unter einer Arkade sowohl von der Gartengasse als auch vom Bachgässlein her erschlossene Ladenräumlichkeiten entstehen. Weil deren spätere Mieter noch nicht bekannt sind, wurde die Raumenteilung noch offen gelassen. Gemäss den Plänen der Architekten soll mit der Umgestaltung der Gartengasse in eine nur noch für den Anwohnerverkehr befahrbare Wohnstrasse die Attraktivität der Läden zusätzlich gesteigert werden. Dem Ziel, aus dem Areal Gartengasse einen Ort der Begegnung zu machen, dienen auch die Pläne des Gemeinderates, auf der hinter dem Schweizerhaus liegenden Parzelle eine öffentliche Piazza mit Bäumen und Sitzgelegenheiten zu schaffen. In Erwägung gezogen wird dabei auch, den heute in einem Rohr in vier Meter Tiefe unter der Gartengasse fließenden Aubach wieder offenzulegen und durch sein ursprüngliches Bett am Bachgässlein fließen zu lassen.

Baukosten von 16 Mio. Franken

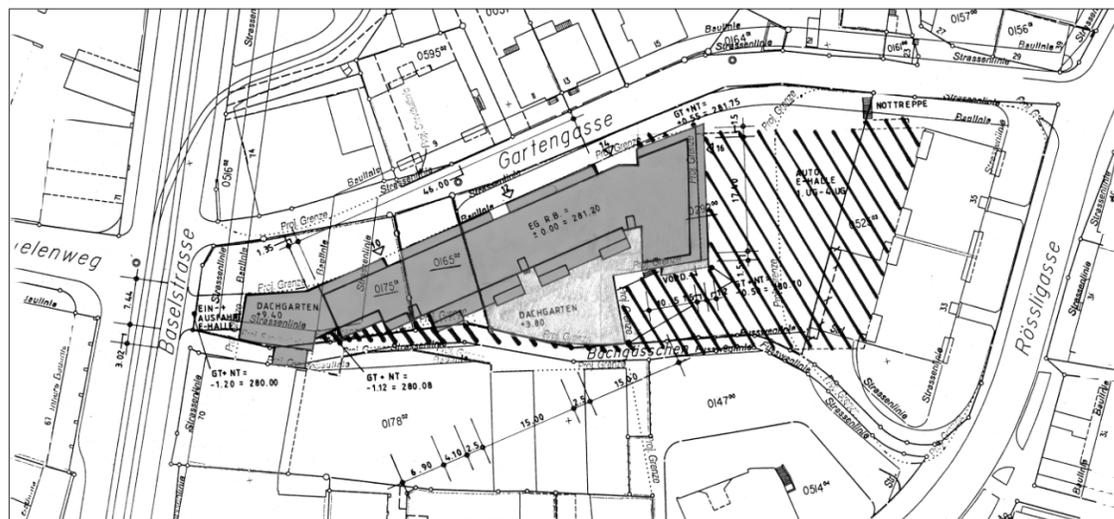
Gemäss Paul Waldner und Henri Kalenbach werden die gesamten Kosten für die insgesamt 36'400 m² (Wohnung- und Geschäftsflächen: 16'400 m², Parking: 20'000 m²) fassende Überbauung auf rund 16 Mio. Franken veranschlagt.

Falls die bis zum 9. Februar laufende Einsprachefrist für das erste, in der vergangenen RZ-Ausgabe publizierte Baugesuch ungenutzt verstreicht und auch das zweite Baugesuch für die Baugrubenumschliessung ohne Verzögerungen abgewickelt werden kann, könnten im Spätsommer dieses Jahres die Bagger auffahren. Die Überbauung soll schrittweise in zwei Phasen realisiert werden. Zunächst soll in rund einhalb Jahren das Parkhaus erstellt werden. Bis zur Jahrtausendwende soll dann auch der Rest der Überbauung bezugsbereit sein.

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die nächste Ausgabe der Riehener-Zeitung erscheint in einer Auflage von 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

Edouard Lüdi gewonnen wurde. Konkreter wurde die Sache aber erst wieder, als sich die Stagrimus AG als Besitzerin des ehemaligen Bauernhauses Schweizer an der Rössligasse 19 auf ein Geschäft mit der Einwohnergemeinde einliess. Im Rahmen der Gesamtplanung Gartengasse musste die Stagrimus AG einen Teil ihrer Parzelle gegen eine Entschädigung an die Gemeinde abgeben. Diese mit Fr. 1800.-/m² über der Norm liegende Entschädigung kam nur zustande, weil sich die Investoren im Sinne eines Gegengeschäftes bereit erklärt hatten, das ganze, im Besitz der



Der Plan gibt die Umriss des Gebäudekomplexes (graue Fläche) sowie die Ausdehnung des vierstöckigen, unterirdischen Parkings (schraffierte Fläche) mit Ein- und Ausfahrt im Kopfbau an der Baselstrasse wieder. Die hellgraue Fläche am unteren Rand des Gebäudes bezeichnet den begrünten Dachvorsprung über den Ladenräumlichkeiten. Planskizze: zVg

Dr. KnoRZI meint...

Bis dass die Wahlen Euch scheiden!

Schon einige Male habe ich mich darüber gewundert, dass die Sozialdemokratische Partei sich selbst das Kürzel SP und nicht SDP gegeben hat. Seit Mitte dieser Woche weiss ich nun aber, dass mit SP gar nicht die SP gemeint ist. Vielmehr verbirgt sich hinter dem Kürzel der Aufruf «Suche Partner!». Denn im Hinblick auf die baselstädtischen Gesamterneuerungswahlen im kommenden Herbst hat sich die SP als erste Partei auf Brautschau begeben. Und weil Inzucht auf die Dauer bekanntlich ungesund ist, sucht man nach dem Motto «Bis dass die Wahlen Euch scheiden!» auch ausserhalb der eigenen Sozifamilie nach geeigneten, unverdorbenen Jungfrauen und -männern für eine temporäre Polit-Vernunftsehe. Ob allerdings die Rektorin der Landschulen von Riehen und Bettingen – wie von den Genossen erhofft – zu einer gewagten «Menage à trois» bereit ist, wage ich zu bezweifeln. Denn soviel ich weiss, hat sie ihr Herz schon vor längerer Zeit einem anderen, eher evangelisch denn sozialdemokratisch veranlagten Liebhaber geschenkt.

dr. Knorzi

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Baubeglehen für die Gartengasse-Überbauung eingereicht

Nach eingehenden Verhandlungen zwischen dem Gemeinderat und der Baurechtsnehmerin konnte das Baubeglehen für die Überbauung des heutigen Parkplatzes Gartengasse noch im alten Jahr eingereicht werden, nachdem namentlich das Tiefgarageprojekt in einer Weise angepasst wurde, dass es vom Gemeinderat genehmigt werden konnte.

Sanierung der Küchen und Bäder im «Ochsen»

Dem Einwohnerrat wird ein Kredit von Fr. 555'000.- beantragt, um in der Liegenschaft Baselstrasse 45/Erlensträsschen 4 (ehemals Ochsen) die Küchen und die Bäder sanieren zu können.

Beiträge an soziale Institutionen

Der Gemeinderat hat über die Auszahlung der vom Einwohnerrat anlässlich der Budgetberatung beschlossenen Beiträge an soziale Institutionen in Riehen entschieden. Demnach erhalten die Beratungsstellen der «Gegenseitigen Hilfe» Fr. 207'000.-, der evang.-ref. Kirchgemeinde Fr. 58'000.- und der Pfarrei St. Franziskus Fr. 42'000.-. Die Kinderkrippe «Kinderhuus zum Glugger» erhält einen Beitrag von Fr. 38'000.- und das Tagesheim im Diakonissenhaus im Maximum Fr. 115'000.-. Schliesslich gehen an den Hauspflegeverein Riehen/Bettingen Fr. 428'000.- und je Fr. 40'000.- an die Stiftung «Haushilfe für Betagte», an den Verein «Offene Tür» sowie an die Therapeutische Gemeinschaft Gatternweg.

Hohlweg im Leimgrubenweg wird instandgestellt

Dem Einwohnerrat wird ein Kredit von Fr. 217'000.- beantragt, um den durch Sturm und Rutschungen beeinträchtigten Hohlweg im Leimgrubenweg wieder instandzustellen. Der Weg ist im Basler Natur-Atlas als kulturhistorisch und für das Landschaftsbild wertvoll bezeichnet; er benötigt aber einen entsprechenden Unterhalt, der von den privaten Anwohnern nicht gewährleistet werden kann. Diese treten daher die Böschungsfächen entschädigungslos an die Gemeinde ab, die dafür für die Sanierung der Sturmschäden sowie die nachfolgenden Pflegearbeiten aufkommt.

Für mehr Ökologie in der Landwirtschaft

In seiner Vernehmlassung zum neuen Landwirtschaftsgesetz im Rahmen der zweiten Etappe der Agrarreform regt der Gemeinderat an, die ökologischen Direktzahlungen an die Landwirtschaft in keinem Fall zu limitieren, sondern zuzulassen, dass sie zu einem zentralen Punkt der landwirtschaftlichen Subventionspolitik werden können. *Gemeinderat Riehen*

Reglement zur Steuerordnung der Gemeinde Riehen vom 22. Juni 1983 (Steuerreglement)

Änderung vom 19. Dezember 1995

Der Gemeinderat Riehen beschliesst:

I. Das Steuerreglement der Gemeinde Riehen vom 11. Dezember 1990 wird wie folgt geändert:

§4 erhält folgende neue Fassung:

4. Mietwertberechnung

§4. Die Berechnung des Mietwerts

des selbstbewohnten Grundeigentums richtet sich nach den §§ 13 und 16 der Verordnung zum Gesetz über die direkten Steuern¹⁾ mit folgenden Ausnahmen:

- Erfolgt die Berechnung des Mietwertes nach der Bruttomethode unter Nachweis aller Unterhaltsaufwendungen, so können belegte Aufwendungen für den Gartenunterhalt einschliesslich des Ersatzes von Pflanzen und Bäumen bis zum Höchstbetrag von Fr. 1500.- zum Abzug geltend gemacht werden.
- Wird für das Steuerjahr 1995 die Nettomethode zur Berechnung des Eigenmietwerts gewählt, so kann diese bis zum nächsten Wechsel zur Bruttomethode oder bis zur Handänderung der Liegenschaft beibehalten werden. Erfolgt die Berechnung nach der Bruttomethode, so ist diese auch in Zukunft anzuwenden.

II. Diese Änderung wird am 1. Januar 1996 wirksam; sie ist zu publizieren.

Riehen, den 19. Dezember 1995 (1996-00)

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *G. Kaufmann*

Gemeinde Bettingen



Verhandlungen des Gemeinderates

Der Bettinger Gemeinderat hat die Organisation für den Banntag 96 in die Wege geleitet. Der Banntag findet am 16. Mai (Auffahrtstag) statt und wird auf der nördlichen Route durchgeführt. Unter den Ehrengästen wird u. a. der Gemeinderat von Emmbd (VS) anwesend sein. Die Gemeinde Emmbd erhielt als Berggemeinde einen Beitrag an Steinerschlagverbauungen.

Zudem hat der Gemeinderat sich mit der Übernahme der Kindergärten auseinandergesetzt. Betreffend weiterem Vorgehen wird eine Besprechung mit dem Erziehungsdepartement stattfinden. Die Ausschreibung zur Anmeldung für das Schuljahr 96/97 wird am 21. Januar publiziert.

Darüber hinaus hat der Gemeinderat beschlossen, den Rasen auf dem Turnplatz sanieren zu lassen. Nachdem vorerst der Turnplatz nicht verlegt werden soll, sind diverse Unterhaltsarbeiten notwendig geworden, die in den letzten Jahren nicht ausgeführt worden sind. So soll die Rasenfläche saniert werden, damit Faust- und Volleyballspielen ohne Unfallgefährdung möglich sind. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Aussenwand des Garderobengebäudes frisch gestrichen.

Schliesslich wird der Gemeinde Emmbd (VS) der Beitrag 1995 über Fr. 20'000 zugesprochen, damit sie die sogenannte Flüogasse sanieren kann. Anlässlich seines Besuchs in Emmbd im vergangenen Herbst konnte sich der Bettinger Gemeinderat über die Dringlichkeit dieses Anliegens informieren. Die sogenannte Flüogasse ist der Hauptweg – nicht breiter als etwa ein Feldweg – zum Schulhaus, zur Bank, zum einzigen Restaurant im Dorf, ferner auch zum Versammlungsort für Gemeindeversammlungen und Anlässe. Im Winter ist dieser steile Steinweg vor allem für ältere Leute kaum zu begehen. Da das Hauptanliegen der Gemeindebehörden von Emmbd die Erhaltung des Wohnens in diesem Dorf ist, leistet Bettingen gerne einen Beitrag, um das Leben in einem Dorf in dieser Lage auch während der Winterzeit etwas zu erleichtern.

Gemeinderat Bettingen

ARCHITEKTUR Das bereinigte Projekt Hauptstrasse 82 Bettingen ist publiziert worden

Fassade des Fringeli-Hauses klar, nun folgt Hauptstrasse 88



Der überarbeitete Plan: rechts ist die niedriger gewordene Fassade mit den zusätzlichen Fenstern zu sehen, links das neue Café (gehört zum Projekt Hauptstrasse 88) und ganz links, nur angedeutet, das zu sanierende Wohnhaus. Bild: zVg

Nachdem das Bauprojekt von Erich Fringeli an der Hauptstrasse 82 in Bettingen punkto Fassadengestaltung nach Anregungen der Dorfbildkommission nochmals überarbeitet worden ist, läuft nun die Baupublikation. In wenigen Wochen soll auch die Baueingabe für die Gemeindeliegenschaft Hauptstrasse 88 erfolgen.

ROLF SPIESSLER

An einer Orientierungsversammlung im Juni letzten Jahres informierte der Gemeinderat die Bettinger Bevölkerung über die Sanierungspläne für die Gemeindeliegenschaft Hauptstrasse 88, in dessen Sockelgeschoss sich das Café Wendelin befindet und das in den oberen Geschossen ziemlich sanierungsbedürftige Wohnungen enthält. Ebenfalls vorgestellt wurden damals die Neubaupläne von «Brohus»-Wirt Erich Fringeli auf dem benachbarten Grundstück Hauptstrasse 82. Interessant an der gemeinsamen Planung dieser beiden Projekte ist, dass so endlich auf jener Strassenseite ein durchgehendes Trottoir geschaffen werden kann.

Beide Projekte werden vom Reinaicher Architekten Hans-Jörg Fankhauser betreut. Die Pläne für das Fringeli-Haus sind inzwischen nach Anregungen der Bettinger Dorfbildkommission überarbeitet worden, die Baupublikation ist erfolgt. «Durch diese Überarbeitung ist das Sanierungsprojekt Hauptstrasse 88 natürlich etwas liegengelassen, weil der Architekt absorbiert war und weil wir zuerst das Projekt Hauptstrasse 82 abwarten wollten», sagte der Bettinger Bauchef Thomas Jäger gegenüber der RZ auf Anfrage.

Fassade verbessert

Die Pläne für die Liegenschaft Hauptstrasse 82, das fünf Wohnungen (drei davon für die Familie Fringeli) und im Erdgeschoss eine gewerbliche Nutzung enthalten wird, haben mehrere Änderungen erfahren. Die Tiefe musste um rund einen Meter reduziert werden wegen des gesetzlich vorgeschriebenen

Gebäudeabstandes. Eine Ausnahmebewilligung wäre nur per Grossratsbeschluss möglich gewesen und diese Verzögerung wollten Bauherr und Architekt nicht auf sich nehmen.

Dank einer Stockwerksoptimierung ist das Gebäude nun etwas weniger hoch, die Fassade zur Hauptstrasse ist rund einen Meter länger. Dafür wurde die Fassadengestaltung wesentlich optimiert: der linke Teil erhält neu Terrassen, weshalb das Gebäude von der Strasse aus weniger hoch wirken wird.

Der rechte Teil der Fassade, der beim ursprünglichen Projekt sehr mauerahaft gewirkt hat, wurde aufgelockert durch die Schaffung von mehr Fenstern. Das ursprünglich vorgesehene Kupferblechdach wurde durch ein bemoohtes Dach ersetzt, die Dachform – ein «gegenneigtes Pulldach», das dem dahinterliegenden Gebäude wesentlich mehr Sicht freilässt als ein viel höher reichendes Giebeldach – wurde beibehalten. Die Farbgebung des Gebäudes ist noch offen, doch in solchen Fragen möchte sich Erich Fringeli ganz den Wünschen der Dorfbewohner anpassen. «Ich wohne unter dem Dach und hinter der Fassade», meint er zu diesem Thema.

Die Baueingabe für die Hauptstrasse 88 soll in den kommenden Wochen folgen, die Bauarbeiten für beide Projekte sollen noch vor dem nächsten Winter weitgehend abgeschlossen sein. Fankhauser rechnet für das Fringeli-Haus mit einer Bauzeit von etwa neun Monaten, die Sanierung der Hauptstrasse 88 benötige etwa drei Monate.

Polizeiposten: Verlegung nötig

Noch offen ist die Frage, ob in die Räumlichkeiten, in denen das vor kurzem geschlossene Café Wendelin zu Hause war, der Polizeiposten einziehen soll. Das Café Wendelin wird in den Bereich der heutigen Garagen verlegt. Die alte Pächterin hat das Café aufgegeben, die Gemeinde ist in Verhandlungen bezüglich einer Verpachtung des neuen Cafés.

Die Frage nach der Verlegung des Polizeipostens ist an der Gemeindever-

sammlung von Ende Juni 1995, als der Bettinger Soverän einen Sanierungskredit in der Höhe von 1.78 Millionen Franken bewilligte, ausdrücklich ausgeklammert geblieben.

«Eine Bedürfnisabklärung hat ganz klar gezeigt, dass die heutigen Räumlichkeiten den Anforderungen für einen sinnvollen Betrieb des Polizeipostens nicht mehr genügen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der kommenden Einwohnerversammlung im April eine Separatvorlage zur Verlegung des Polizeipostens unterbreitet wird», erläutert Jäger. Bauliche Mehrkosten würde das nicht verursachen.

Zu berücksichtigen sei der Mietzinsausfall, der auf rund 120'000 Franken geschätzt werde, denn seit dem Frühjahr 1994 verzichte die Gemeinde im Rahmen des Autonomiepakets mit dem Kanton darauf, dem Kanton für Räumlichkeiten, die die Gemeinde der Kantonspolizei zur Verfügung stelle, einen Mietzins zu erheben. Dafür habe die Gemeinde kürzlich nochmals eine schriftliche Bestätigung von Regierungsrat Jörg Schild erhalten, dass der Kanton nicht beabsichtige, den Polizeiposten Bettingen aufzuheben. Die freierwerdenden Räume des alten Polizeipostens würden der dortigen, sehr kleinen Wohnung zugeschlagen.



Wird an der Hauptstrasse 88, in den Räumen des heutigen Café Wendelin, bald der Bettinger Polizeiposten zu Hause sein? Foto: RZ-Archiv

IN KÜRZE

Frauenverein bietet Nähservice an

rz. Seit dem November 1995 bietet der Frauenverein Riehen unter dem Namen «Nähkörbli» an der Baselstrasse 15, eine neue Dienstleistung an.

Ein Team aus verschiedenen Fachfrauen näht, flickt, ändert, stickt und kriert ganz nach den Wünschen der Kundinnen und Kunden. Sei es, dass man entweder nicht die Zeit oder nicht das Können hat, um einen klemmenden Reissverschluss auszuwechseln, ein ausgefranztes Knopfloch oder einen zerrissenen Hosensack zu flicken, oder sei es, dass man einen Kinderanzug, eine Bluse oder Puppenkleider anfertigen möchte, aber keine Näherin ist, im «Nähkörbli» im «Naikörbli» kann man alle diese und viele weiteren Näharbeiten in Auftrag geben.

Die Kosten werden nach zeitlichem Aufwand berechnet und die Materialkosten dazugeschlagen. Die Artikel werden nur in gewaschenem oder chemisch gereinigtem Zustand entgegengenommen. Öffnungszeiten der Annahmestelle: dienstags bis freitags 9 bis 11 Uhr sowie 13.30 bis 17 Uhr, samstags 13.30 bis 16 Uhr.

GRATULATIONEN

Elisabeth Heer-Gnann zum 95. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, 24. Januar kann Elisabeth Heer-Gnann, im Hirshalm, ihren 95. Geburtstag feiern. Die RZ gratuliert der Jubilarin ganz herzlich zu ihrem hohen Geburtstag, wünscht ihr ein fröhliches Fest, gute Gesundheit und weiterhin alles Gute.

Alice Preisig-Plüss zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, 24. Januar, kann Alice Preisig-Plüss an der Oberdorfstrasse ihren 80. Geburtstag feiern.

Geboren und unter neun Geschwistern im Elsass aufgewachsen, kam sie Mitte der Dreissigerjahre nach Basel, wo sie ihren Mann kennenlernte. 1939 heiratete sie und brachte später zwei Söhne zur Welt.

Erst nach der Pensionierung ihres Mannes, der 50 Jahre bei der Ciba als Laborant gearbeitet hatte, zog das Ehepaar Preisig-Plüss – die beiden Söhne waren längst ausgeflogen – vom tiefen, verkehrsgeplagten Kleinbasel nach Riehen. Hier konnten die beiden eine ruhige, harmonische Zeit verbringen.

Leider verstarb der Ehemann von Alice Preisig-Plüss 1992 plötzlich und überraschend, ein Verlust, der der Jubilarin immer noch zu schaffen macht. Auch wenn ihr heute das Erinnern schwerer fällt und ihre früher so grosse Unternehmenslust nachlässt, besucht sie regelmässig die Tagesgruppe im Altersheim zum Wendelin und freut sich, am Abend in die ihr liebgewordene Wohnung zurückzukehren.

Die RZ gratuliert Alice Preisig-Plüss ganz herzlich zu ihrem Jubeltag und wünscht ihr für die Zukunft weiterhin gute Gesundheit und Zufriedenheit.

Eidgenössischer Informatik-Projektleiter

rz. Aufgrund einer bestandenen Berufsprüfung konnte der Riehener Michael Thiele kürzlich den Fachausweis entgegennehmen, der ihn zur Führung des gesetzlich geschützten Titels «Informatik-Projektleiter mit eidgenössischem Fachausweis» berechtigt.

Die RZ gratuliert dem jungen Informatiker ganz herzlich zu seinem Erfolg und wünscht ihm auf seinem weiteren beruflichen Weg viel Freude und Zufriedenheit.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spiessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw),

Inserate:
Elsbeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

IN KÜRZE

Meyer Elektroanlagen:
Schliessung
nach 70 Jahren

rz. Die traditionsreiche Riehener Firma für Elektro-Anlagen Emil Meyer an der Baselstrasse 3 stellt ihren Betrieb nach 70jähriger Geschäftstätigkeit auf Ende Februar 1996 ein. Der Familienbetrieb müsse seine Tätigkeit aus wirtschaftlichen Gründen beenden, da in der heutigen Zeit in der Elektrobranche im Kanton Basel-Stadt offenbar für einen Kleinbetrieb praktisch keine Überlebenschance mehr bestehe, schreibt die Geschäftsführung in einem Communiqué. Von der Schliessung betroffen sind zwei festangestellte Mitarbeiter, die ihre Stellen verlieren werden.

Emil Meyer senior (1892–1952) übernahm im Jahre 1925 das von Fritz Rominger 1914 eröffnete Ladengeschäft an der heutigen Baselstrasse 7. 1930 erwarb er die Liegenschaft Baselstrasse 3 als Scheune, baute diese um und richtete darin 1931 sein Elektrogeschäft ein. Nach dem Tod von Emil Meyer senior führte dessen Ehefrau, Esther Meyer (1902–1992) das Geschäft bis zur Übernahme durch den Sohn Emil Meyer junior (1937–1992) im Jahre 1971. Der überraschende Tod von Emil Meyer junior und die seit längerem andauernde schwierige wirtschaftliche Situation hat nun die Erben zur Aufgabe der Geschäftstätigkeit bewogen.

Gleichzeitig betonen sie aber, dass selbstverständlich alle noch entgegengenommenen Aufträge zur Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden erledigt würden.

Firmung 1996

psf. Am Donnerstag, 25. Januar, um 20 Uhr findet im Pfarreiheim St. Franziskus ein Informationstreffen für alle 17jährigen Jugendlichen (Jahrgang 1978) der Pfarrei St. Franziskus betreffend die Firmung 1996 statt.

Johannes Randegger
wird ZDB-Leiter

rz. Dem in Bettingen wohnhaften FDP-Nationalrat und Ciba-Werksleiter Johannes Randegger ist die Leitung der beiden Zentralen Dienstleistungsbereiche (ZDB) Werk Basel und Werk Schweizerhalle der Ciba übertragen worden. Die beiden ZDB werden per 1. Mai 1996 zusammengelegt. Die Zusammenlegung beider Werke führt zum Verlust von rund 100 Arbeitsplätzen, die gemäss einem Ciba-Pressecommuniqué allerdings möglichst ohne Entlassungen abgebaut werden sollen.

LDP Riehen: Gratis
auf die «Kunsti»

pd. Am vorletzten Mittwoch lud die LDP Riehen/Bettingen zum dritten Mal Kinder und Erwachsene zur kostenlosen Benützung der Kunsteisbahn Egli-see ein. Das schöne Wetter lockte eine grosse Zahl von Schlittschuhläuferinnen und -läufern aus Riehen und Bettingen sowie aus dem Kleinbasel auf die «Kunsti». Einige ganz kleine Kinder sammelten sogar ihre ersten Erfahrungen auf dem tückischen Eis, tatkräftig unterstützt von ihren Eltern.

Wie die LDP Riehen/Bettingen in einem Pressecommuniqué mitteilt, wolle sie der Bevölkerung mit dieser Aktion jeweils zum Auftakt des neuen Jahres eine kleine Freude bereiten. Gleichzeitig solle aber auch der Verein «Kunsti Egli-see», der vor drei Jahren die Schliessung der Kunsteisbahn verhindert hatte, in seinen Bemühungen unterstützt werden.



Auch die Vertreterinnen und Vertreter der Liberalen begaben sich für kurze Zeit aufs Glatteis: v.l.n.r. Niggi Kocher, Maria Iselin, Christoph Bürgenmeier, Theo Seckinger und Thomas Strahm

Foto: zVg

BILANZ Vor drei Jahren wurde das Gewerbehaus an der Lörcherstrasse eingeweiht

Volles Haus und ein edles «Dachgartetröpfli»

Mit dem Bezug des neuen Riehener Gewerbehauses an der Lörcherstrasse 50 ging für das lokale Gewerbe im Mai 1993 ein langersehnter Wunsch in Erfüllung. Heute sind alle Räumlichkeiten des markanten Bauwerkes entweder vermietet oder verkauft.

DIETER WÜTHRICH

«Es war damals ein weiser und vor-ausblickender Entscheid von Gerhard Kaufmann, bei der letzten Zonenplanrevision im Jahre 1987 einige in Gemeindebesitz stehende Grundstücke als Zonen mit Gewerbebeileichterung auszuscheiden», windet Rolf Brüderlin, Architekt und Mitinhaber der Gewerbehaus AG, Riehens Gemeindepräsidenten rückblickend ein Kränzchen. Denn zu den mit einer entsprechenden Schraffur gekennzeichneten Grundstücken gehörte auch dasjenige zwischen Lörcherstrasse und Friedhofweg, auf dem heute 22 Firmen und Institutionen im Riehener Gewerbehaus ihre Produkte und Dienstleistungen herstellen bzw. anbieten.

Der Standort des Gewerbehauses darf aus zwei Gründen als veritabler Glücksfall bezeichnet werden. Zum einen bekundete das Riehener Gewerbe nach dem Nein des Souveräns zur Erschliessung des Stettenfeldes für Gewerbebebauung im Jahre 1986 zusehends Platzprobleme und war deshalb froh, in unmittelbarer Nähe zum Stettenfeld Ersatzraum zu finden. Zum anderen ist



Die 3200m² grosse, oberirdisch gelegene Nutzfläche des Gewerbehauses ist voll ausgelastet. Nicht weniger als 22 Firmen und Institutionen haben sich in dem Gebäude an der Lörcherstrasse niedergelassen.

Foto: RZ-Archiv

das Gewerbehaus verkehrsmässig hervorragend erschlossen.

Synergieeffekte genutzt

Wie die RZ von Gewerbehaus-Architekt Rolf Brüderlin und Gemeinderat Christoph Bürgenmeier, Verwaltungsratspräsident der Gewerbehaus AG, erfuhr, hatten sich nach der Fertigstellung des Gewerbehauses zunächst 17 Firmen und Organisationen dort niedergelassen. Vier dieser ersten Mieter bzw. Käufer sind heute aus verschiedenen Gründen (Verlegung des Geschäftssitzes, Verkauf der Firma an einen ausländischen Konkurrenten) nicht mehr dabei. Dafür sind im Verlauf der letzten drei Jahre neun neue Firmen hinzugekommen, so dass das Gewerbehaus mit Ausnahme einiger weniger Lagerräume im Untergeschoss sowie zweier Stellflächen im 70plätzigen Parkhaus voll belegt ist. Zu je etwa 50 Prozent sind die Räumlichkeiten im Stockwerkeigentum verkauft oder an die Nutzniesser vermietet worden.

Die Gewerbehaus AG habe sich von Anfang an erhofft, dass durch die Unterbringung ganz unterschiedlicher Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe Synergieeffekte erzielt werden könnten. Diese Hoffnung habe sich vollumfänglich erfüllt. Mehrere Firmen hätten un-

tereinander Geschäftsbeziehungen aufgebaut und könnten nun mit dem sich daraus ergebenden Knowhow-Transfer ihre Kundschaft noch besser bedienen, was wiederum die Marktchancen der einzelnen Firmen beträchtlich erhöhe, erklärte Rolf Brüderlin gegenüber der RZ.

Rund 100 Arbeitsplätze

Mit der Standortwahl Gewerbehaus seien in Riehen rund 100 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen worden, wobei nur rund ein Viertel der Arbeitnehmerschaft auch in Riehen oder Bettingen wohne. Auf der anderen Seite hätten dank dem Bau des Gewerbehauses zahlreiche in Riehen wohnhafte Unternehmer ihren bisher auswärts gelegenen Firmensitz nach Riehen verlegt. Auffallend sei auch, dass einige Firmen diesen Sitz im Zusammenhang mit dem Chemiestandort Basel gewählt hätten.

Konsolidierte Phase

«Nach den ersten Mieterwechseln mit den entsprechenden Investitionen für die Neumieter sind wir jetzt in der konsolidierten Phase», rechnete Christoph Bürgenmeier der RZ vor. 1995 sei das erste Jahr gewesen, in dem die Gewerbehaus AG – ihr Aktienkapital beträgt derzeit Fr. 600'000.–, verteilt auf

die fünf Teilhaber Cristoph Bürgenmeier, Rolf Brüderlin, Paul Schönholzer, Peter Mathys und Ruedy Schaufelberger mit je Fr. 120'000.–, – keine zusätzlichen Investitionen habe tätigen müssen.

Blauburgunder im Barrique

Eine gute Investition scheint seinerzeit hingegen das Anlegen eines kleinen Rebberges mit Blauburgunder-Trauben auf dem Dach des Gewerbehauses gewesen zu sein. Vor wenigen Wochen konnte der erste Wein – insgesamt rund 223 Liter – mit Jahrgang 1994 auf die Flaschen gezogen werden, nachdem er zuvor in der Gemeindegasterei gepresst, bei Coop gekelert und anschliessend rund neun Monate in einem Barrique-Fass ausgebaut worden war. Der Rebensatz mit dem sinnigen Namen «Riechener Dachgartetröpfli» («den haben wir während einer weinseligen Runde kreiert») ist allerdings allein für den Eigenbedarf der Aktionäre oder allenfalls als Geschenk für gute Kunden bestimmt. Der edle Tropfen, der nach Einschätzung von Rolf Brüderlin und Christoph Bürgenmeier den Vergleich mit dem offiziellen Riehener Gemeindegasterei-Schlüpfer nicht zu scheuen braucht, («wir haben mehr Wert auf Qualität denn auf Quantität gelegt») wird also eine heisse begehrte Rarität bleiben.

RENDEZVOUS MIT...

...Hedy Schnetz-Meier

fi. Sie habe ihr Erziehungsziel erreicht: ihre beiden Kinder seien selbstständig geworden. Besonders für die Selbstständigkeit ihres Sohnes hätten sie und ihr Mann sich immer wehren müssen: der Sohn sei cerebral gelähmt, und selbst von Fachstellen sei bezweifelt worden, dass er einst selbstständig leben könnte. Hedy Schnetz-Meier, Mutter des heute 30jährigen Sohnes und der um zwei Jahre jüngeren Tochter blickt mit berechtigtem Stolz auf die vergangenen Jahre zurück, erinnert sich an den anfänglichen Schock, den sie erlebt hatte, als ihr nach der Geburt ihres Sohnes die Diagnose eröffnet wurde, dass ihr Sohn cerebral gelähmt sei, und sie erinnert sich an ihre Aktivitäten, mit denen sie die Entwicklung ihres Sohnes positiv zu beeinflussen suchte. Heute weiss sie, dass es sich gelohnt hat: ihr Sohn hat einen Beruf erlernt und führt ein selbstständiges Leben in einer eigenen Wohnung.

Sitzt man im Wohnzimmer von Hedy Schnetz-Meier, könnte man annehmen, dass sie eine leidenschaftliche Stubenhockerin ist, die im Schein der gemütlichen Lampe das liebevoll arrangierte Dekor genießt. Doch es verhält sich anders: Hedy Schnetz-Meier sucht den Kontakt mit den Menschen und der Welt, und ihre Agenda ist vollgebucht mit ausserhäuslichen Aktivitäten. Eine solche Aktivität ist ihr langjähriges Engagement in der «Vereinigung zugunsten cerebral gelähmter Kinder Basel». Hier ist sie seit 25 Jahren Mitglied, seit 14 Jahren im Vorstand. Hedy Schnetz-Meier wird wohl nie ihre positiven Erfahrungen vergessen, die sie in der Vereinigung zugunsten cerebral gelähmter Kinder machen konnte. Kontakte und Gespräche mit anderen Eltern, deren Kinder von der gleichen Krankheit be-



Organisieren – eine der Stärken von Hedy Schnetz-Meier

Foto: Judith Fischer

troffen sind wie ihr Sohn, haben ihr geholfen, Alltags- und Erziehungsprobleme zu bewältigen. Doch sollte man nach Ansicht von Hedy Schnetz-Meier nicht nur Probleme miteinander wälzen, sondern auch lustige Erlebnisse teilen. Sie rief deshalb einen Unterhaltungsabend ins Leben, der mittlerweile zu einem nicht mehr wegzudenkenden Ereignis im Jahresablauf geworden ist. Jetzt laufen bereits die Vorbereitungen für den diesjährigen Abend, den «20. gesellige Obe». Er findet am 27. Januar im Burgfelderhof statt. Eingeladen sind wiederum Behinderte und ihre Eltern, Freundinnen, Freunde und Betreuer.

Hedy Schnetz-Meier ist die Hauptorganisatorin dieses Jubiläumsabends, wie auch die Organisation aller vergangener Abende ihr unterstellt war. Zentrales Utensil für diese Organisation ist das Telefon, das im Wohnzimmer der Familie Schnetz einen prominenten Platz einnimmt. Von hier aus spannt Hedy Schnetz-Meier die Fäden zu den

Bauchrednern, Magiern, Künstlerinnen und Künstlern, die die Abende zu etwas Besonderem werden lassen. Bei dieser Arbeit ist Hedy Schnetz-Meier im Element, schon immer habe sie gerne organisiert, erzählt sie und kommt ins Schwärmen. – Der kommende Unterhaltungsabend wird allerdings ihr letzter sein, den sie organisiert. Viele werden es bedauern, doch sie übergibt das Zepter jüngeren Händen. Sie selbst müsse frei werden, um wieder einmal etwas anderes machen und andere Aktivitäten pflegen zu können.

Auch von solch anderen Aktivitäten berichtet ihr Wohnzimmer: An einer Wand präsentiert sich eine Sammlung alter Brieföffner, die mit einem kuriosen Fund auf einem Pariser Trödelmarkt gestartet wurde, daneben stehen ein Regal mit alten Eierbechern, ein Tisch voller Korrespondenzkarten zum neuen Jahr, dicke Alben, die Erinnerungen an Geburtstags-, Familien- und andere Feste festhalten. Ja, sie sei ein geselliger

Mensch, liebe das Tanzen und Singen. Letzteres pflegt sie eifrig in einem sogenannten «Hausfrauenchorli». Es besteht aus neun Hausfrauen, die sich reihum treffen und zusammen bekannte Weisen und Lieder singen. Weiter sitzt sie im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Kranken- und Invaliden-selbsthilfe Region Basel (Aki), lenkt seit 15 Jahren regelmässig Taxi-Taxis, und jetzt im Winter trifft man sie einmal wöchentlich in der Kunsteisbahn Egli-see hinter der Kasse an.

Wieviele Stunden hat eigentlich ihr Tag und wie viele Tage ihre Woche? Schmunzelnd verrät sie ihr Rezept: zügig erledigen, was zu erledigen sei, und gleich das nächste anpacken. Doch in Zukunft wolle sie etwas zurücktreten, nicht nur in der «Vereinigung zugunsten cerebral gelähmter Kinder Basel», sondern auch in den anderen Organisationen. Die Pensionierung ihres Mannes steht kurz bevor, und da seine Arbeit im Schichtbetrieb den Tagesrhythmus seiner nächsten Umgebung – früher den der ganzen Familie, heute den seiner Frau – beeinflusst hat und ihre gemeinsame Zeit limitiert war, möchten sie beide wieder mehr zusammen unternehmen als bisher. Zudem zieht es sie immer wieder ins Welschland, wo sie als junge Erwachsene nach ihrer Kindheits- und Jugendzeit im aargauischen Dottikon erlebnisreiche Jahre verbracht hatte.

Momentan stehen allerdings die Vorbereitungen für den Unterhaltungsabend im Vordergrund. Die Vorfreude von Hedy Schnetz-Meier wirkt ansteckend, und als sie die kleinen Blumen-gestecke schildert, die sie zusammen mit Freundinnen aus der Vereinigung für die Tischdekoration stecken will, sieht man unvermittelt fröhliche Farbtupfer auftauchen, die gegen die graue Hochnebeldecke draussen antreten.

MAGIE Der Pianist Oleg Maisenberg bei «Kunst in Riehen»

Der Traum als Spiel

Oleg Maisenbergs Klavierabend im Dorfsaal begann mit Mozart (c-Moll Fantasie, KV 396) sehr zurückgenommen und endete mit Mussorgsky («Bilder einer Ausstellung») in ungeahnter Ekstase. Zwischenstationen auf dieses furiose Ende hin waren Schumanns C-Dur-Fantasie (op. 17) und Ravels «Oiseaux tristes» und «Une barque sur l'océan» aus «Miroirs».

Mozarts c-Moll Fantasie ist nur in ihrer Exposition authentisch, im strikten Sinn also Fragment, doch Maximilian Stadler hat es posthum vollendet, und seine Ergänzung gilt als seltener Glücksfall, so dass die gesamte Fantasie dem Geiste nach als genuiner Mozart gehört werden darf.

Maisenberg beginnt ganz zurückhaltend; wie eine Person, die leise in ein Zimmer tritt, ist die Musik nach dem Anfangsarppeggio da; Maisenbergs Anschlag der rechten Hand ist von ungeprübter Schönheit, ohne je niedrig zu werden. Er trennt deutlich die Stimmungen, erzeugt sie durch klare Klangwechsel, den subtilen Pianisten stehen energische Forte gegenüber, und er spielt das mit einer scheinbaren Selbstverständlichkeit, die allerhöchste Können verrät. Hörbar wurde ein Mozart von trotziger Melancholie.

«Romantik bedarf der Fantasie, aber auch der Fantastik. Ein Romantiker muss bereit sein, die Welt fantastischer zu sehen, als sie im ersten Augenblick erscheint.» (Oleg Maisenberg zum Stichwort «Romantik»). Da durfte man auf Schumanns op. 17 gespannt sein, denn da spukt E. T. A. Hoffmann im Hintergrund. Und tatsächlich, Maisenberg lässt ihn zu Wort kommen. Wie er in «Durchaus fantastisch und leidenschaftlich vorzutragen» die linke Hand spielt, das war im Wortsinn fantastisch, das war der Nachtraum der Romantiker, dunkel und verführerisch. Herrlich dann das Zerfliessen des Satzendes in einem Piano, das im Nichts endet. Die dynamischen Differenzierungen dieses Pianisten sind derart ausbalanciert,

dass man genauer von dynamischen Glissandi spräche. So macht er aus Ravels «Oiseaux tristes» ein raffiniertes Fantasiestück mit traumhaften Vögeln, repetiert in der rechten Hand die Zweierfigur, dass sie wie Original und Spiegelbild erscheinen. Man hat zuhörend den Eindruck, dieser Pianist spielt die Musik nicht, sondern der Vorgang hat sich umgepolst: die Musik spielt ihn.

Um nun nicht in irrationales Gefasel zu verfallen, sei es so gesagt: Das überragende Können dieses Musikers gestattet ihm, alles, wirklich alles ohne Einschränkungen auszudrücken. Da bleibt kein unerklärter Rest. Daher die genau empfundenen Stimmungswechsel bei Schumann. «Wir Russen... spielen dynamisch oft sehr extrem, übersteigen die sogenannten ästhetischen Grenzen, die im Westen als Axiome angesehen werden.» Vielleicht hat in diesem Selbstbekenntnis Oleg Maisenberg sein Geheimnis verraten.

Was dann geschah, die Wiedergabe von Mussorgskys «Bilder einer Ausstellung», ist mit nüchternen Sätzen nicht mehr beschreibbar. Es wurde musikalische Ekstase schlechthin, getrieben bis an die Grenze, wo Musik aufhört, Musik zu sein, weil sie Magie wird, aber auch bis an die Grenze, die einem Flügel gezogen ist. Es spielte aus ihm, aus seinem gesamten Körper. Vereinzelt dumpfe Schläge begleiteten sein Pedalspiel, ein Russe («Natürlich habe ich Heimweh...») traf auf einen Russen, und was nun geschah, war die Explosion einer Emotionalität, die erschauern liess. Das wäre grauenhaft, käme dergleichen von einem pianistischen Stümper. Aber dieser Pianist spielt technisch so aberwitzig perfekt, sei es in der Leichtigkeit der «Tulerien», in der Entfesseltheit der «Keifende(n) Marktweiber oder im Glockengeläut des Schlusses, dass man nur noch sagen kann: Unvorstellbar! Atemberaubend!

Ovationen und ein kleines «Albumblatt» von Skrjabin als Zugabe.

Nikolaus Cybinski

SYMPOSIUM Die Evangelische Volkspartei der Schweiz tagte in Riehen

Wirksamere Verwaltungsführung dank New Public Management?

An der in Riehen abgehaltenen Tagung der Kommunalpolitischen Vereinigung der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP) vom vergangen Samstag sprach Ruth Köppel von der ETH Zürich in einem Referat über die Idee einer neuen Verwaltungsführung, über das «New Public Management». Nachredner der EVP versuchten mit ihren kritischen Fragen, die allseits herrschende Euphorie etwas zu bremsen.

AMOS WINTELER

«Das New Public Management strebt eine Umstrukturierung von der inputorientierten zur wirkungsorientierten Verwaltungsführung an», mit diesen Worten brachte Referentin Ruth Köppel von der Stiftung für Forschung und Beratung am Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH Zürich den Sinn des New Public Management, kurz NPM, auf den Punkt. In ihrem Vortrag erläuterte sie, was unter input-, beziehungsweise wirkungsorientierter Verwaltungsführung zu verstehen ist.

Bis anhin hätten die meisten Verwaltungen nach dem einfachen Modell der Kosten- (oder oben Input-) und Aufgabenseite gerechnet, erklärte Ruth Köppel. Das bedeute, dass bei der Inputseite – bei gleichbleibenden Aufgaben der Verwaltungseinheit – hätte gespart werden müssen. Bei der neuen Idee der wirkungsorientierten Verwaltungsführung seien nun neu je nach Blickwinkel drei bis fünf Schritte zu berücksichtigen. Der Input-Bereich (z. B. Personal- oder Unterhaltskosten) bestehe natürlich nach wie vor. Durch eine Verwaltungseinheit entspringe daraus als zweites in der Kette ein Produkt. Dazwischen könne nun mit der Frage nach den Kosten für das einzelne Produkt die Effizienz der Verwaltungseinheit gemessen werden.

Das NPM gehe nun sogar noch einen Schritt weiter, betonte Ruth Köppel in ihren Erläuterungen. Die Wirkung des Produktes am Endverbraucher gelange nun insofern zu Bedeutung, als dass damit die Effektivität eines «Outputs» ersichtlich werde.

Um im Verwaltungsapparat Kosten sparen zu können, müsse man nun gemäss dem NPM von der Wirkungsseite her zurückbuchstabieren, zeigte Ruth Köppel auf. Die Beantwortung der Fragen nach der Verkleinerung der Kosten bei gleichbleibender Wirkung oder nach mehr Wirkung bei gleichen Mitteln sollen entweder eine Leistungssteigerung, ein Kostenabbau oder beides miteinander nach sich ziehen. Somit sollen laut Ruth Köppel den leitenden Gremien und Verwaltungen die Augen für unnötig oder zuwenig erbrachte Dienstleistungen geöffnet werden.

Merkmale des NPM

Vom neuen Verwaltungssystem NPM verspricht sich Ruth Köppel vermehrte Kunden- und Bürgerfreundlichkeit in den Verwaltungseinheiten. Im weiteren nehme natürlich der Kostensenkungs- und Effizienzdruck zu. Ebenso werden nichtmonetäre Leistungsreize und der Leistungslohn wieder zu einem Thema. Eine Trennung von sogenannt strategischen (Zielformulierung) und opera-

tiven (Umsetzung der Ziele) Kompetenzen strebt das NPM in der Beziehung zwischen dem Parlament und der Regierung sowie der Verwaltung an.

Wie Ruth Köppel aber selbst zugeben musste, werde wohl gerade diese Differenzierung noch vielerorts zu Schwierigkeiten führen. In der Beziehung zwischen der Regierung und der Verwaltungseinheit sollen dank dem NPM konzernähnliche Verwaltungsstrukturen geschaffen werden, was beispielsweise auch eine Wirkungs- und Ordnungsmässigkeitsprüfung beinhalten würde.

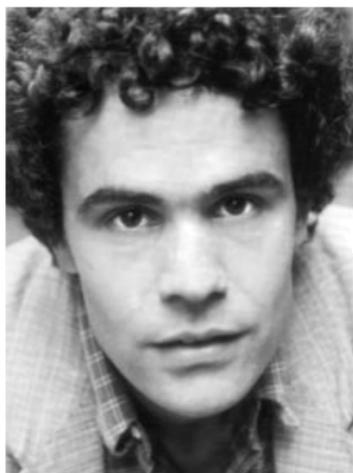
Etlche Fragen bleiben offen

Die Nachredner von Ruth Köppel sprachen sich alle für eine notwendige Entschärfung der Verwaltungen aus, äusserten aber im gleichen Atemzug Bedenken über das neue Verwaltungssystem NPM und stellten auch kritische Fragen. Ist die allseits spürbare Euphorie berechtigt? Wie lässt sich das Gemeinwohl, die Kundenzufriedenheit, messen? Was kostet die Einführung (z. B. aussenstehende Beratung) des NPM? Fällt das soziale Moment angesichts der Leistungsorientierung unter den Tisch? Und: Wie kann nun ohne Arbeitsplatzverluste und ohne enormen Leistungsdruck konkret und effektiv Geld eingespart werden? Auch Ruth Köppel hatte darauf keine schlüssigen Antworten.

New Public Management, darin waren sich alle einig, sei eine faszinierende Idee, aber bestimmt noch kein Garant für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt.

KONZERT Schumann-Abend im Wenkenhof

«Die alten bösen Lieder»



Riehener Kulturpreisträger Matthias Schuppli über Heinrich Heine: «Retzungsring im tobenden Meer romantischer Gefühle» Foto: zVg

rz. 1822/23 schuf der Dichter Heinrich Heine sein 65 Gedichte umfassendes «Lyrisches Intermezzo». 1840 vertonte der Komponist Robert Schumann, der ein glühender Verehrer der Lyrik Heines war, 16 dieser Gedichte zu dem Liederzyklus «Dichterliebe». Entstanden ist eine Sammlung musikalischer Pretiosen, alle unvergleichlich in ihrer wechselnden Stimmung und Inspiration.

Im Rahmen des dritten Wenkenhofkonzertes von «Kunst in Riehen» werden der Tenor Werner Güra, Absolvent der Gesangsklasse von Kurt Widmer an der Musik-Akademie Basel und inzwischen Mitglied des Opernensembles der Staatsoper Dresden, und der Pianist Jan Schultsz unter dem Titel «Die alten bösen Lieder» diesen Liederzyklus am Sonntag, 28. Januar, um 17 Uhr im Herrschaftshaus des Wenkenhofes vortragen.

Matthias Schuppli, als Schauspieler einst an den Bühnen von Bonn, Berlin

und Hamburg verpflichtet und Träger des Riehener Kulturpreises 1985, übernimmt die Rolle des Sprechers. Schuppli selbst schreibt zu diesem musikalisch-literarischen Ereignis: «Die Verflechtung des musikalischen mit dem sprachlichen Zyklus habe wir uns zur Aufgabe gemacht und entdecken im Hin und Her von Gesang und Gedicht eine ganz reale, aber völlig unrealistische Liebesgeschichte. Heines scharfer Verstand und scheinbar souveräne Ironie schützen ihn nicht vor tiefsten seelischen Verletzungen, die er in diesen «bösen» Liedern zu verarbeiten sucht. Sein Humor und die grosse Klugheit, auch in Schumanns Kompositionen, werden dabei zum Rettungsring im tobenden Meer romantischer Gefühle, aber auch zum Steg ans allzu trockene, nüchterne Land unserer Zeit.»

Billette zu Fr. 20.– bzw. Fr. 15.– (Schüler, Studierende) sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Kasse im Wenkenhof erhältlich.

LESUNG Rudolf Stalder liest Jeremias Gotthelf

«Die Versöhnung» im Schlipf

rz. Im kommenden Jahr jährt sich zum 200. Mal das Geburtsjahr von Jeremias Gotthelf (1797–1854). Der aus einer Altberner Patrizierfamilie stammende Gotthelf, der mit richtigem Namen eigentlich Albert Bitzhus hiess, hat in seinem reichen schriftstellerischen Werk, das von einem sprachmächtigen Realismus geprägt war, vor allem das Leben und den Alltag der Bauern aus dem Emmental beschrieben. Zu Gotthelfs wichtigsten Werken, die von einem hohen Menschenbild auf einer gesicherten religiösen Grundlage zeugen und aus konservativem Blickwinkel massive Zeitkritik üben, gehören seine Romane «Uli, der Knecht» mit der Fortsetzung «Uli, der Pächter», «Anne Bäbi Jowäger» sowie die mystisch geprägte Erzählung «Die schwarze Spinne».

Gotthelf, der 1854 in Lützelflüh, wo er ab 1832 als Pfarrer gewirkt hatte, starb, war allerdings weit mehr als der «Schweizer Bauerndichter». Dies will am kommenden Montag, 22. Januar, um 20 Uhr im Restaurant «zum Schlipf» (siehe Kalendarium Riehen/Bettingen)

auch der Berner Mundartdramatiker und Regisseur der Emmentaler Liebhaberbühne, Rudolf Stalder, aufzeigen.

Als fundierter Gotthelf-Kenner wird Stalder, der seit 1967 als Redaktor bei Radio DRS 1 arbeitet und dort auch viele Gotthelf-Hörfolgen gestaltet hat, im Rahmen einer Veranstaltung der Verkehrsvereinskommission «Kaleidoskop – Geschichten in bunter Folge» unter dem Titel «Die Versöhnung» Texte von Jeremias Gotthelf lesen.

Um das Publikum auch kulinarisch auf den «Berner Abend» einzustimmen, serviert Hanni Ulrich, die Wirtin des Restaurants «zum Schlipf», ab 18.30 Uhr ein währschaftes Emmentaler Nachtessen mit «Dorngrüt-Zimis», «Suure Blitzloch-Mocke», «Heimischbacher Suppe», «e Gablete Salat mit Chrüz-Soosse» sowie – als Dessert – «Ramseier-Schuumgrome».

Wer sich diese lukullische Reise durchs Emmental nicht entgehen lassen möchte, sollte sich bis zum kommenden Montag telefonisch unter der Nummer 641 44 34 anmelden.



Profunder Kenner von Jeremias Gotthelfs Leben und Werk: Der Mundartdramatiker Rudolf Stalder Foto: zVg

ZIVILSTAND

Geburten

Masero, Lisa, Tochter des Masero, Beat Werner, von Basel und Riehen, und der Masero geb. Wüthrich, Esther, von Basel, Riehen und Trub BE, in Riehen, In den Habermatten 41.

Cenci, Delia Eliane, Tochter des Cenci, Andreas Markus, von Riehen, und der Cenci geb. Gossewisch, Caroline Marianne, von Basel, Riehen und Schlossrued BE, in Riehen, Niederholzstrasse 23.

Schmid, Micha Markus, Sohn der Schmid, Nadja Maria, von Bern und Frutigen BE, in Riehen, Oberer Kreuzweg 20.

Eheverköndigungen

Häberli, Tobias, von Münchenbuchsee BE, in Uttigen BE, vorher in Riehen, und Molzahn, Katja Judith, von Büttnerhard SH, in Thun.

Schierz, Urs Jörg, von Basel, in Riehen, Schäferstrasse 5, und Lectura, Verina, philippinische Staatsangehörige, in Roxas (Zamboanga del Norte, Philippinen).

Thalheim, Pascal Guido, von Riehen, Rudolfstrasse 44, und Käser, Karin Barbara, von Stüsslingen SO, Rudolfstrasse 44.

Ammann, Philippe, von Basel und Madiswil BE, Beinwilerstrasse 1, und Haffnermeyer, Nicole, von Riehen, Beinwilerstrasse 1.

Todesfälle

Anderegg, Lydia, geb. 1906, von Wattwil SG, in Riehen, Schützengasse 51.

Mez-Mangold, Lydia, geb. 1919, von Basel, in Riehen, Sandreuterweg 42.

Duchène-Wiesner, Charles, geb. 1910, von Genf, in Riehen, Im Niederholzboden 58.

Gamma-Frey, Esther, geb. 1932, von Basel, Erlensträsschen 71.

Sauter-Siegrist, Hulda, geb. 1906, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Blank-Haag, Alfred, geb. 1915, von Lyss BE, in Riehen, Bäumlihofstr. 381.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 20.1.

THEATER

«Keine Angst vor der Hölle, Isabelle?» Einmaliges Gastspiel des Berliner «Theaters am Kurfürstendamm» mit Jacques Devals kriminalistischer Gesellschaftskomödie «Keine Angst vor der Hölle, Isabelle?». Mit Johanna von Kozian, Don Balmer u.a. Dorfsaal Landgasthof, 20.15 Uhr.
Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70.

FÜHRUNG

«Im tiefen Keller» – Vom Küffern, Trotten und Weinschenken Öffentliche Führung mit Albin Kaspar durch das Riehener Rebbaumuseum. Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum, 14 Uhr.
Eintritt Fr. 5.–/Fr.3.–

JUNGSCHAR

Spannendes Piratenabenteuer Veranstaltung der CVJM-Jungschar Riehen für sechs- bis elfjährige Kinder. Mitzubringen sind warme, strapazierfähige Kleider, Teller, Löffel, Getränk. Treffpunkt: 14.15 Uhr Bushaltestelle Bettingen. Ende der Veranstaltung: ca. 17.30 Uhr.
Weitere Informationen: Maya Krepfer, Telefon 601 82 00.

Montag, 22.1.

LESUNG

«Kaleidoskop – Geschichten in bunter Folge» Der Mundartdramatiker, Regisseur und Radio-Redaktor Rudolf Stalder liest Texte von Jeremias Gotthelf. Restaurant «zum Schlipf», 20 Uhr. Freiwilliger Unkostenbeitrag. Ab 18.30 Uhr Berner Spezialitäten im Restaurant. Voranmeldung erwünscht. Telefon 641 44 34.

Dienstag, 23.1.

VORTRAG

«Hawaii – Trauminseln im Pazifik» Öffentlicher Info-Abend mit Diavortrag des Reisebüros «Ferieninsel»; Alte Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr.
Weitere Informationen und Gratistickets im Reisebüro «Ferieninsel», Wettsteinstrasse 4, Telefon 641 31 21.

Mittwoch, 24.1.

TREFFPUNKT

Ökumenischer Altersnachmittag Veranstaltung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen und der Pfarrei St. Franziskus. Liedereizital von Dorothee Gysin (Klavier) und Heinz Gilgien (Bariton) mit Werken von Schubert, Schumann und Brahms; Andacht mit Pfarrer Max Zürry und Pfarrer Samuel Preiswerk; Andreaehaus (Keltenweg 41), 14.30–16.30 Uhr. Kollekte.

Abonnieren auch Sie die Riehener Zeitung

KOMMENTAR

Start im Nebel

Als der Basler Stadtkanal auf dem Fernsehturm St. Chrischona am vergangenen Montag mit einem Schlag in fast sämtlichen Gemeinden der Nordwestschweiz (inklusive Thierstein, Dorneck und Laufental) aufgeschaltet wurde, lag das höchste Bauwerk der Schweiz im Nebel und die neu installierte Stadtkanal-Kamera konnte nicht wie geplant einen schönen Panoramablick vermitteln.

Irgendwie passte dies zur Regionalfernseh-Premiere. Denn ein Medienergebnis, das es durchaus hätte sein können, wurde daraus nicht, obwohl dem Stadtkanal dafür eigentlich jedes Mittel hätte recht sein müssen, verspricht sich doch der vom Lokal- zum Regionalfernsehen aufgestiegene Stadtkanal von der Gebietserweiterung nicht zuletzt mehr Werbekunden.

Enttäuschend bloss war da die erste «offizielle» Sendung, die in die Region hinausging: Um punkt 17 Uhr verlas ein unsicherer Moderator im ersten Nachrichtenblock «regio aktuell» vor buntem Hintergrund einige Meldungen, die zum Teil mit einigen wenigen Standbildern und Graphiken illustriert wurden. So kann das Medium Fernsehen nur sehr schwer mit dem Regional-Radio Baslik konkurrieren. Das Basler Radio ist während den sendefreien Stunden des Stadtkanals nämlich zu den Bildern der fix montierten Schwenk-Kameras beim Marktplatz und auf dem Chrischonaturm zu hören und bringt dabei mit zahlreichen Ton-Einspielungen wesentlich abwechslungsreichere Nachrichtenblöcke zustande, nicht nur mit internationalen Agentur-Beiträgen «ab der Stange», sondern auch mit zahlreichen Eigenleistungen aus der Region.

Es ist klar, dass Fernsehmachen teuer und das Budget des Stadtkanals bescheiden ist. Aber auch mit wenigen eigentlichen Filmberichten müsste eine abwechslungsreichere Sendung möglich sein. Und auch mit einem kleinen Kamera-Team lassen sich spannendere Reportagen machen als die mit monotoner Stimme unterlegten Bilder aus der Baselbieter Landratsdebatte, die in der Stadtkanal-Hauptsendung «7 vor 7» zu sehen waren. Anschauungsmaterial, wie eine Parlamentsdebatte durchaus spannend mit verschiedenen Redner-Ausschnitten wiedergegeben werden kann, gibt es zum Beispiel im Deutschen Fernsehen genügend.

Will der Stadtkanal nicht sehr schnell als besserer «Hobby-Sender» abqualifiziert werden, so muss er attraktiver, aktueller, beweglicher werden und seine Programmzeiten ausweiten. Wie wäre es mit einem Morgen- und einem Mittags-Magazin, mit einem «regio aktuell» mit Reporter-Beiträgen ab Tonband, illustriert mit vorbereiteten Archiv-Bildaufnahmen anstatt eines monotonen Textes vorlesenden Moderatoren?

Die technischen Voraussetzungen sind erfüllt, nun braucht der Stadtkanal Ideen und eine Menge an eigener Vorleistung, um jene Werbegelder anziehen zu können, die ihm den Ausbau der eigenen Kapazitäten erlauben würden. Das ist harte Arbeit. Aber vermutlich der einzige Weg, den Funken überspringen zu lassen. Das «innere Feuer» war zumindest am ersten Tag des Basler Regionalfernsehens gegen aussen (noch?) nicht zu spüren. Bleibt zu hoffen, dass sich in ein paar Wochen nicht die ersten Rieherinnen und Rieherer nach ihrem guten alten Info-Kanal zurücksehnen mit den im Eiltempo wechselnden Frequenztafeln... Rolf Spriessler

REGIONALFERNSEHEN Seit Montag ist der Stadtkanal auch in Riehen und Bettingen zu sehen

Stadtkanal-Premiere: Vom Lokal- zum Regionalsender

In rund 70 Gemeinden der ganzen Nordwestschweiz ist das Regionalfernsehen des Basler Stadtkanals seit dem vergangenen Montag zu empfangen, in Riehen und Bettingen auf dem bisherigen «Servicekanal», der bis jetzt auf Schautafeln die Frequenzen der TV- und Radioprogramme aufgelistet hat. Der Stadtkanal hofft nun auf höhere Werbeeinnahmen und baut die Redaktion aus.

ROLF SPIRIESSLER

Am vergangenen Montag, kurz vor 15 Uhr, war es soweit: René Schumacher von der Direktion der Telecom nahm vor der laufenden Stadtkanal-Kamera die entscheidende Schaltung vor, der Stadtkanal – bis zur ersten Sendung um 17 Uhr mit einem Live-Bild einer fest installierten Schwenk-Kamera beim Marktplatz – war praktisch in der ganzen Nordwestschweiz zu empfangen, insgesamt in rund siebzig Gemeinden. Es fehlen nun einzig noch Muttenz und Reinach, wo noch politische Entscheide ausstehen. Technische Empfangsprobleme gebe es noch im Raum Möhlin, wo keine Sichtverbindung zum Chrischonaturm bestehe, sagte Schumacher im Stadtkanal-Filmbeitrag in «7 vor 7». Es werde nun nach einer Lösung gesucht.

«7 vor 7» als Hauptsendung

Der Stadtkanal beginnt sein Programm jeweils um 17 Uhr mit einem kurzen Nachrichten-Bulletin «regio aktuell». Ein zweites «regio aktuell» folgt um 18 Uhr. Hauptsendung ist das Nachrichtenmagazin «7 vor 7» um 18.53 Uhr mit ausführlicheren Bildbeiträgen.

Am Montag war natürlich die Aufschaltung mit einem Bildbericht vom Chrischonaturm das Hauptthema. Kurzfilme waren auch aus dem Baselbieter Landratsaal in Liestal (es ging um die Beiträge für Alternativen) und vom Karst-Schlott oberhalb des im Bau befindlichen Adlertunnels bei Muttenz, wo die Bildung eines grossen trichterförmigen Loches die Bauarbeiten verzögert hat, zu sehen.

Das Magazin «7 vor 7» wird jeweils um 19.52 Uhr sowie um 21, 22, 23, 24 und 1 Uhr wiederholt. Nach «7 vor 7» folgten – völlig unkommentiert und in der jeweiligen Originalversion mit Untertiteln – rund zehn Film-Trailer, wie sie im Kino als Film-Ankündigungen zu sehen sind. Die eine oder andere Film-Kurzkritik oder weitere Erläuterungen hätten da durchaus gutgetan...

Hoffnung auf mehr Werbung

Der Stadtkanal erhofft sich von der Ausweitung des Sendegebietes (bisher nur die Stadt Basel und die Gemeinden Allschwil und Schönenbuch) eine wesentliche Attraktivitätssteigerung für die Werbung. Wie weit sich das finanziell auszahlen werde, könne er aber noch nicht beurteilen, sagte Stadtkanal-Ge-

schaftsführer Rolf Schrag gegenüber der RZ. Die Schaffung von weiteren Sendeflächen sei nur eine Frage des Geldes – die Produktionskosten seien sehr hoch. Daneben möchte der Stadtkanal vermehrt auf Live-Sendungen setzen, zum Beispiel mit Spielen des FC Basel. Mit Live-Übertragungen etwa vom «Swiss Judo International» oder vom «Basler Stadtläufer» habe man schon einige Erfahrungen gesammelt.

Die Erweiterung des Sendegebietes wurde möglich durch eine erweiterte Konzession, die die Stiftung Kabelnetz Basel, Betreiberin des Stadtkanals, vom Bundesrat erhalten hat.

Ausbau der Redaktion

Der Stadtkanal wird in den kommenden Wochen seine Redaktion (bisher drei Journalisten und eine Stagiare-Stelle) um eine 100-Prozent-Stelle aufstocken (die Stellenbesetzung ist im Gang). Darüber hinaus wird der Sender bald über ein zweites Aufnahme-Team verfügen und Schrag hofft, dass bis im April der geplante zweite Schnittplatz eingerichtet sein wird.

Eine Neuerung betraf auch die «Pausenfüller» des Stadtkanals. Ab sofort sollen zwischen 7 Uhr und 16.45 Uhr statt wie zur übrigen programmfreien Zeit vom Marktplatz, neu Live-Bilder von einer Kamera auf dem Fernsehturm St. Chrischona zu sehen sein. Am Montag verhinderte allerdings der Nebel attraktive Bilder, weshalb weiter der Marktplatz zu sehen war.

KURZGESCHICHTEN Der Schüler-Wettbewerb der «Basler Eule» (Teil III)

Salome Schneider: Es geschah in Basel im Jahre 2020

«Kinder an die Macht!» — so könnte man das Motto der Geschichte von Salome Schneider umschreiben, die wir heute im Rahmen unserer fünfteiligen Kurzgeschichten-Serie abdrucken. Mit ihrem Beitrag hat die Liestaler Progymnasiastin in der jüngsten Alterskategorie des Wettbewerbs der «Basler Eule» den Hauptpreis gewonnen.

Wie wäre die Welt wohl, wenn die Kinder das Sagen hätten und Erwachsene auf die Bedürfnisse und Fantasien der Kinder mehr Rücksicht nehmen müssten? Wie das aussehen könnte, das hat sich Salome Schneider in ihrer Kurzgeschichte ausgemalt. Ihre Geschichte hat im Kurzgeschichten-Wettbewerb «Basler Eule» für Jugendliche einen der vier Hauptpreise gewonnen.

Der Wettbewerb ist auf Initiative des Rieherers Felix Werner 1995 zum dritten Mal durchgeführt worden. Wie in den beiden ersten Auflagen hat er die 21 besten Geschichten, die von einer sechsköpfigen Jury ausgelesen worden sind, in einem Büchlein publiziert. Das Thema lautete «Basel im Jahre 2020».

Ein Ziel des Wettbewerbs ist es, die Jugendlichen zum Schreiben und Lesen zu animieren und damit einen Kontrapunkt zu setzen zu unserer Konsumgesellschaft mit Fernsehen, Radio, Computerspielen und dergleichen mehr. Das Büchlein ist aber auch für Erwachsene interessant, gibt es doch spannende Einblicke in die Ideale und Wünsche der Jugend. Es vermittelt zum Teil «freche» und überraschend einfache Ideen, über die es sich lohnt nachzudenken.

wachsene. Alles war wie vor 20 Jahren, aber nicht alles. Die Kinder von Basel hatten viele Ideen und waren sehr mutig. Sie wollten endlich eine kinderfreundliche Stadt. So kam es, dass eines Tages eine Demonstration stattfand: Kinder demonstrierten mit selbstgebastelten Fahnen und vielen Blumen. Auf den Fahnen hatten sie viele Forderungen aufgemalt zum Beispiel «Wir wollen mehr Platz zum Spielen», «Wir wollen keine Hausaufgaben mehr», «Unsere Eltern sollen mehr Zeit für uns haben» und noch vieles mehr.

Die Kinder waren schliesslich so stark, dass sie schon mit 10 Jahren abstimmen durften. So kam es, dass es in der Regierung der Stadt Basel drei Kinder, zwei Frauen und zwei Männer gab. Zuerst waren die Kinder noch recht freundlich und verboten nur das Autofahren ohne Solar auf den Schulwegen. Dann aber, weil es immer noch viele Unfälle gab, wurde das Autofahren ganz abgeschafft. Wollt ihr wissen, wie ein Auto aussieht? Ich habe noch eine alte CD-ROM, dort könnt ihr nachschauen, wie Autos ausgesehen haben. Aber nun wieder zu meiner Geschichte: Auch die berühmtesten Architekten mussten ihre Pläne den Kindern zeigen und Glück haben, dass sie angenommen wurden. Die Erfinder mussten nun endlich praktische Fortbewegungsmittel für Familien erfinden. Heraus kam das GUFÄ (Das ist ein gurkenförmiges Flugobjekt das einen Meter über der Erde fliegt, damit die Kinder, welche kleiner als einen Meter sind, nicht gefährdet sind. Selbstverständlich dürfen das GUFÄ nur Familien benutzen!). Für Väter und Mütter gab es dann noch andere Berufe, zum Beispiel «Kinder zum Lachen bringen» oder «Spaghetti kochen»... und alle Eltern mussten weniger arbeiten, damit sie mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen konnten.

So hatten die Kinder viel Spass mit ihren Eltern. Schliesslich hatten auch die Lehrer keine Lust mehr, Hausaufgaben zu korrigieren, weil sie lieber mit den Kindern etwas Sinnvolles unternahmen. Und so wurden die Hausaufgaben abgeschafft.

Darum ist Basel heute, da ich 87 Jahre alt bin (im Jahr 2070) eine der schönsten Städte der Welt, weil die Kinder im Jahr 2020 so mutig waren.



«So kam es, dass eines Tages eine Demonstration stattfand: Kinder demonstrierten mit selbstgebastelten Fahnen und vielen Blumen. Auf den Fahnen hatten sie viele Forderungen aufgemalt...»

Zeichnung: Michel Milicevic

Es geschah in Basel im Jahre 2020

Von Salome Schneider (1983)

Ich sitze entspannt auf einem lustigen, bunten Bänkli auf dem Münsterplatz und betrachte die vielen fröhlichen Kinder, welche zwischen den vielen Bäumen und Büschen herumhüpfen. Am liebsten würde ich auch mitmachen, aber da ich letzte Woche von meinem Einrad gestürzt bin, muss ich mich etwas schonen. Ich bin im April 1983 geboren und bin jetzt 87 Jahre alt. Ich habe vier Grosskinder. Gerade kommen alle auf mich zugerannt und rufen schon von weitem. «Grossmutter, Grossmutter, erzähl uns eine Geschichte von früher!» Also beginne ich meine Erinnerungen wieder auszugraben und erzähle den Kindern von alten Zeiten.

Es geschah in Basel im Jahr 2020. An meinem 37. Geburtstag standen immer noch Autos auf dem Münsterplatz, und in der Regierung waren alles Er-



Salome Schneider

rs. Erst zwölf Jahre alt und schon «voll im Geschäft» – die in Liestal wohnende Salome Schneider ist seit kurzem in der Redaktion der gemeinsamen

Schülerzeitung für die Schulhäuser Frenkenbündten (das sie selber besucht) und Burg in Liestal. Und zusammen mit Kindern aus der Nachbarschaft und ihrer jüngeren Schwester hat sie schon eine «Kanzelweg-Zeitung» herausgegeben. Im Rahmen eines Wettbewerbes in der Basler Zeitung ist ihre Zusammenfassung des historischen Basler Romans «Stärker als ihr denkt» abgedruckt worden.

Salome Schneider wünscht sich eine umweltfreundlichere und kinderfreundlichere Gesellschaft, in der nicht nur alles nach dem Willen der Erwachsenen geht. Und diese Anliegen hat sie in ihrer Geschichte ziemlich deutlich zum Ausdruck gebracht.

Salome Schneider ist eine echte «Leserratte», und ihre Schwester steht ihr nur wenig nach. «Es ist keine Seltenheit, dass beide Töchter mit einem Buch vor der Nase durch die Wohnung laufen und mit einem Buch neugierig das Morgenessen einnehmen», erzählt Salomes Mutter. «Ich wünsche mir schon lange von meinem Vater eine Vorrich-

tung, um in der Badewanne ein Buch abstellen zu können. Gezeichnet habe ich es schon, er müsste es nur noch bauen... Aber ich habe da eine Technik, damit die Bücher nicht nass werden beim Baden» sagt Salome Schneider, in deren grossem Bücherregal nicht nur Jugendbücher stehen, schmunzelnd.

Die Progymnasiastin kann ganz schön scheu sein, aber wenn sie einmal in Fahrt gekommen ist, dann gibt es kein Halten mehr. Als die Familie vor einigen Jahren von Birsfelden nach Liestal zog, gefiel ihr am neuen Wohnort der Kindergarten nicht mehr. Und so ging sie – nach einem «ubühlichten Test» wie sie einwirft – ein Jahr früher in die Schule.

Eines ihrer grossen Hobbies ist das Einradfahren. Am Wettbewerb der Basler Eule hat sie in diesem Jahr zum ersten Mal teilgenommen. «Ich könnte das Geld gut für ein Einrad gebrauchen», habe sie zuerst gescherzt. Diesen Wunsch kann sie sich nun als Hauptgewinnerin in der jüngsten Alterskategorie erfüllen.

SPORT IN RIEHEN

Hallenturnier-Siege für den FC Amicitia

me. Das Hallenturnier des Fussballverbandes Nordwestschweiz hat sich im Laufe der Jahre zu einer wahren Mammutveranstaltung entwickelt. Grosse Vereine können deshalb nicht mehr beliebig viele Mannschaften anmelden. Davon betroffen war in diesem Winter auch der FC Amicitia Riehen. Je eine D- und E-Equipe konnte nicht mehr ins Tableau aufgenommen werden.

Das E/A-Team hielt sich dafür mit einem Besuch am bekannten Hallenturnier in Zofingen schadlos. Dank Siegen über Zofingen (2:0) und Bützberg (3:0) bei zwei Unentschieden gegen Zürich-Affoltern (1:1) und Herzogenbuchsee (0:0) wurde am Sonntagvormittag der Gruppensieg erspielt. Gestärkt durch ein Mittagessen im McDonald's «Drive in» stiegen Spieler, Trainer und Eltern ins Nachmittagsprogramm.

Der Turniersieger wird in Zofingen nach einem speziellen Modus ermittelt. Nach den Gruppenspielen geht es im Cup-System weiter, bei unentschiedenem Spielausgang entscheidet aber nicht etwa ein Penaltyschiessen, sondern die bessere Platzierung aus den Gruppenspielen. Den Achtelfinal gewann Amicitia gegen Rudolfstetten mit 2:1 und profitierte im Viertelfinal beim 1:1 gegen Oftringen von der besonderen Regelung.

Auch Vorrundengegner Herzogenbuchsee hatte sich in den Halbfinal vorgeschlagen. Im zweiten Aufeinandertreffen wurden die Berner sicher mit 2:0 bezwungen. Der Finalgegner Birr war eher überraschend so weit vorgestossen. Die Riehener zogen ihr Spiel souverän durch und realisierten dank einem 2:0 bereits den dritten grossen Turniersieg dieser Saison.

Die F/A-Junioren des FC Amicitia wollten in der Halle mindestens den zweiten Platz vom Sommerturnier des Fussballverbandes Nordwestschweiz bestätigen. Am 7. Januar hatte sich das Team für das Finalturnier in Muttenz qualifiziert, das am vergangenen Wochenende stattgefunden hat. Dort galt es, zuerst die Zwischenrunde zu überstehen. Mit zwei 1:0 Erfolgen über Frenkendorf a und Birsfelden b und einer Punkteteilung gegen Old Boys c (0:0) gelang der Einzug unter die letzten Drei. Nach einem weiteren 1:0 Sieg gegen Allschwil und einem 0:0 gegen Liestal war das Resultat vom August übertroffen. Der FC Amicitia Riehen F/A ist Sieger des diesjährigen Nordwestschweizer Hallenturniers.

SPORT IN KÜRZE

Erfolgreiche Riehener Synchronschwimmerinnen

bf. Am siebenten Pflicht-Cup des Schwimmvereins Basel in Allschwil nahmen dieses Jahr 220 Schwimmerinnen aus der Schweiz, Luxemburg und Belgien teil. In vier Einzelkategorien wurde um Medaillen geschwommen. Die jeweils zwei besten Schwimmerinnen jeder Kategorie pro Verein wurden für die Mannschaftswertung berücksichtigt. Die beiden Riehener Schwimmerinnen Andrea Sauter und Melanie Jenny erreichten im Team-Wettbewerb zusammen mit ihren Kolleginnen des Schwimmvereins Basel den sehr beachtlichen zweiten Schlussrang unter 14 Vereinen. Zu der hervorragenden Rangierung der Mannschaft kamen noch zwei Einzelmedaillen (Gold und Bronze) und weitere gute Platzierungen in den einzelnen Kategorien hinzu.

Unihockey-Resultate

Männer 4. Liga:	
UHC Riehen III – UHC Sissach	7:6
UHC Riehen III – TV Flüh-Hofstetten-R. IV	7:6
Frauen 1. Liga:	
UHC Riehen – UHC Kleindöttingen	4:5
UHC Riehen – TV Flüh-Hofstetten-R.	1:9

Handball-Resultate

Männer 4. Liga, Gruppe C:	
HC KTV Riehen II – WfV Ryburg-Möhlhlin	24:18
Frauen 2. Liga:	
TV Riehen – Satus TV Birsfelden I	10:31
TV Riehen – ATV Basel-Stadt III	16:18
Junioren B Qualifikation, Gruppe A:	
ATV Basel-Stadt – TV Riehen	forfait 0:10

Basketball-Vorschau

Heimspiele:	
Junioren B:	
Samstag, 20. Januar, 15.45 Uhr, Bäumlhof	
CVJM Riehen – BTV Basel	
Männer, 4. Liga:	
Donnerstag, 25. Januar, 20.20 h, Wasserstelzen	
CVJM Riehen II – TV Magden	

BASKETBALL CVJM Riehen Jui A – BC Aesch II 60:37 (32:18)

Juniorinnen A ohne Verlustpunkt

re. Am Mittwoch letzter Woche trafen die A-Juniorinnen des CVJM Riehen in ihrem sechsten Meisterschaftsspiel auf den BC Aesch II. In Bestbesetzung und mit grosser Motivation gingen die Riehenerinnen an ihr zweites Auswärts-spiel heran. Gleich zu Beginn übernahmen sie die Führung und spielten sich bis zur zehnten Minute zehn Punkte Vorsprung heraus. Auch in der zweiten Hälfte der ersten Halbzeit fanden die Riehenerinnen mit zahlreichen Passkombinationen immer wieder den Weg zum Korb und gingen mit einem Vorsprung von 14 Punkten in die Pause.

In der zweiten Halbzeit erwischten die Aescherrinnen mit einigen gegliückten Distanzwürfen den besseren Start. Doch die Riehenerinnen fanden sich schnell wieder und liessen die Aescherrinnen durch eine aggressive Frau-Frau-Verteidigung nicht mehr zum

Wurf kommen. Die Aescherrinnen versuchten dann Riehen mit einer 2-1-2-Zonenverteidigung unter Druck zu setzen. Mit gutem Zusammenspiel gelang es Riehen aber immer wieder, Lächer in der Zonenverteidigung auszunutzen oder mit Pässen über die Centerspielerinnen zu Körben zu kommen. So baute Riehen die Führung bis zum Spielende auf 23 Punkte aus.

Das Team liegt mit sechs Siegen aus sechs Spielen vor Arlesheim und dem CVJM Birsfelden an der Tabellen-spitze.

CVJM Riehen Jui A – BC Aesch II 60:37 (32:18)

CVJM Riehen Juniorinnen A: Laura Bruzzese (12 Punkte), Claudia Kaufmann (4), Jasmine Kneubühl (23), Natascha Kolesaric (4), Melanie Soldo (9), Mihaela Matijevic (8), Sibel Arslan (1), Dilshad Ilik, Catherine Graber, Melanie Sping. – Trainer/Coach: Raphael Schoene.

BASKETBALL CVJM Riehen Jui B – TV Grenzach 62:22 (36:4)

Erster Sieg im sechsten Spiel

cr. Gegen den TV Grenzach errangen die B-Juniorinnen des CVJM Riehen nach fünf Niederlagen ihren ersten Saisonsieg. Weil beide Teams vor dieser Begegnung an vorletzter Stelle lagen, war ein spannendes Spiel erwartet worden. Doch mit vierzig Punkten Vorsprung fiel der Riehener Sieg überraschend deutlich aus.

Den Grundstein zum Erfolg legten die jungen Riehenerinnen in der ersten Halbzeit. Mit viel Selbstvertrauen und mit Erfolg versuchten die Aufbauspielerinnen Stephanie Schluchter (27 Punkte) und Tanja Berger, Center Isabelle Rordorf und Flügelspielerin Tatjana Bilic immer wieder, ihre Gegenspielerinnen zu überspielen, so dass Riehen bis zur Pause einen komfortablen 32-Punkte-Vorsprung schaffte.

In der zweiten Halbzeit setzten die Riehenerinnen ihre offensive Spielweise fort, verleiteten Grenzach zu vielen Fouls, zeigten aber auch Schwächen in der Verteidigung und in der Treffsicherheit bei den Freiwürfen (nur vier von

23 Freiwürfen landeten im Korb). Unter dem Korb dominierten Martina Stolz und Martina Hrubes klar. Martina Stolz leitete mit guten Rebounds und Aussenpässen viele erfolgreiche Gegenangriffe ein.

Das Juniorinnen-B-Team ist in dieser Zusammensetzung neu. Das Team ist sehr jung, sieben Spielerinnen sind noch im Juniorinnen-C-Alter und natürlich fehlt dadurch die Spielerfahrung. Seit Anfang Saison hat sich das Kader wesentlich vergrössert. Zwanzig motivierte Mädchen mit Jahrgang 1980–83, darunter 17 spielberechtigte, besuchen das Training unter der Leitung von Christiane Rordorf und Andreas Stolz.

CVJM Riehen Jui B – TV Grenzach 62:22 (36:4)

CVJM Riehen Juniorinnen B: Tanja Berger (12 Punkte), Tatjana Bilic (4), Martina Hrubes (2), Nicole Keller, Manuela Kölliker (2), Sabrina Manger (2), Isabelle Rordorf (9), Stephanie Schluchter (27), Martina Stolz (4). – Trainer: Christiane Rordorf/Andreas Stolz.

HANDBALL TV Riehen – ATV Basel-Stadt III 16:18 (9:8)

Den Sieg am Schluss verschenkt

ns. Gleich einen Tag nach der 10:31 Niederlage gegen den verlustpunktlosen Leader Birsfelden mussten die Handballerinnen des TV Riehen gegen den ATV Basel-Stadt III antreten. Beim ATV weiss man vorher nie, wie die Mannschaftsaufstellung sein wird.

Riehen versuchte, die beiden besten ATV-Spielerinnen aus dem Spiel zu nehmen. Mit einer offensiven Abwehr gelang es, das ATV-Spiel zu stören. Leider wurden die Gegenstossmöglichkeiten aber nicht immer genutzt.

Die Riehenerinnen hatten auch Pech im Abschluss. Konnte sich eine Spielerin gegen die 6:0 Verteidigung durchsetzen, so landete der Schuss öfters an der Torumrandung. Wären diese Schüsse im Tor gelandet, hätte Riehen zur Pause höher als nur mit 9:8 geführt. In der zweiten Halbzeit gelang es mit einer 4:2 Verteidigung zunächst gut, den ATV zu stören, und Riehen ging mit fünf Toren

in Führung. Hätte Riehen so weitergespielt, das Team hätte gewonnen.

Zweimal kurz hintereinander musste Riehen eine Zweiminutenstrafe überstehen. Dies nützte die Baslerinnen aus, um den Rückstand auf ein Tor zu verkürzen. Kurz vor Schluss ging der ATV gar mit zwei Toren in Führung. Wieder einmal wurde eine gute kämpferische Leistung des TVR nicht belohnt.

TV Riehen – ATV Basel-Stadt III 16:18 (9:8)

TV Riehen: Nicola Schreier; Katja Brunner, Melina Cecere (2), Pia Dietschy, Steffi Gemp (6), Samantha Gonzalez de Linares, Sonja Müller (1), Christine Steffen, Katrin Strub (1/1), Nicole Stöcklin (6/1), Stephanie Thalmann.

TV Riehen – Satus TV Birsfelden 10:31 (4:14)

TV Riehen mit: Nicole Stöcklin (3/3); Katja Brunner (1), Melina Cecere, Steffi Gemp (2), Samantha Gonzalez de Linares (1), Sonja Müller, Christine Steffen (1), Katrin Strub, Stephanie Thalmann (2).

UNIHOCCY UHCR – Reinach 13:11/UHCR – Aarwangen 6:6

UHC Riehen I trotzte dem Leader

cn. Mit nur sieben Feldspielern fand die erste Herrenmannschaft des UHC Riehen in Bettingen zu Beginn der Rückrunde aus ihrer Tiefform. Im ersten Spiel gegen den Tabellennachbarn UHC HMS Reinach Egerten setzten sich die Riehener durch, konnten aber trotz grosser Überlegenheit nur einen 13:11 Sieg erringen.

In der zweiten Halbzeit dominierte Riehen zeitweilig das Geschehen, konnte sich aber nicht entscheidend absetzen. Nach der Pause verschwand die Ausgeglichenheit der beiden Blöcke. Es war zunehmend der erste Block, der sich durch die gegnerischen Reihen schlangelte. Auffälligster Riehener war Florian Locher mit sechs Treffern.

Zweiter Gegner war der Tabellenführer UHC Aarwangen II, gegen den es in der Vorrunde eine 4:7 Niederlage gegeben hatte. Zur Pause stand es 1:5.

Als kurz nach der Pause das 1:6 fiel, glaubte man bei Riehen nicht mehr an einen Punkt. Doch die Aarwanger schienen das Spiel schon abgehakt zu haben, als der UHC Riehen zu einem furiosen Finale ansetzte. Innerhalb weniger Minuten wurde aus dem 1:6 ein 5:6. Zwei Minuten vor Schluss fiel der 6:6 Ausgleich. Der UHC Riehen I liegt momentan auf dem fünften Platz, sechs Punkte hinter Tabellenführer Aarwangen.

UHC Riehen I – UHC HMS Egerten Reinach 13:11 (7:6)

UHC Riehen I: D. Bertrand, B. Stäheli (Torhüter); F. Schmid (3 Tore), C. Joerg (1), F. Locher (6); A. Scharz (1); N. Wunderle (1), A. Ruffin, D. Kaufmann (1).

UHC Riehen I – UHC Aarwangen II 6:6 (1:5)

UHC Riehen I: B. Stäheli (Torhüter); F. Schmid (2 Tore), C. Joerg (1), F. Locher (1); A. Schwarz, N. Wunderle (1), A. Ruffin, D. Kaufmann (1).

BOB Schweizermeisterschaft im Viererbob in St. Moritz

Daniel Giger nicht an der EM



Das Bob-Team Scherrer mit Daniel Giger beim Starten.

Foto: zVg

rs. Das Bob-Team Scherrer mit dem Riehener Daniel Giger hat es verpasst, sich für die Europameisterschaften vom 22.–28. Januar in St. Moritz zu qualifizieren. Weder an den Selektionsrennen noch an der Viererbob-Schweizermeisterschaft vom vergangenen Wochenende in St. Moritz konnte sich Dominik Scherrer unter den ersten drei klassieren und rutschte in der Selektionsrangliste auf Platz 4 ab.

An der Viererbob-SM belegte der Schlitten vom Bob-Club Zürich in der Besetzung Dominik Scherrer, Daniel Giger, Markus Löpfe und Alexandre Quiblier den vierten Platz. Meister in der wegen der warmen Temperaturen nur in zwei Läufen ausgetragenen Konkurrenz wurde das Team von Marcel Rohrer (St. Moritz) vor den beiden zeitgleichen Reto Götschi (Zürichsee) und Christian Meili (Celerina).

Damit ist der Traum von Daniel Giger von einer EM- oder WM-Teilnahme in diesem Jahr mit allergrösster Wahrscheinlichkeit ausgeräumt. Eine minimale Chance bestehe nur dann, wenn es für die Zusammensetzung der Teams bei den Hinterleuten noch zu einem «Bremsertest» kommen würde, doch das stehe noch nicht fest, sagte Giger. In der vergangenen Saison war der Athlet des TV Riehen im Scherrer-Bob an den Europameisterschaften achter gewese-

sen. Das Team wird in dieser Saison keine internationalen Rennen mehr bestreiten.

Daniel Giger möchte nun versuchen, in der nächsten Saison im aufstrebenden Team von Christian Reich (in ihm sieht nicht nur Giger den «Mann der Zukunft») oder im Team von Reto Götschi (in dem auch der Rothenfluhler Leichtathlet Beat Seitz mittut) unterzukommen. Sollte ihm das gelingen, möchte Giger eine weitere Bob-Saison bestreiten mit dem grossen Ziel, an den Weltmeisterschaften 1997 in St. Moritz an den Start gehen zu können.

Mit dem Meisterschaftsrennen vom Sonntag war Daniel Giger an sich zufrieden, das Resultat sei nach den mässigen Trainingsleistungen doch noch recht gut gewesen. Die Qualifikation verpasst habe das Quartett vor allem mit einer schlechten Leistung im Selektionsrennen vom Donnerstag letzter Woche, an dem das Team nach einem völlig missratenen zweiten Lauf nur auf den 5. Rang gekommen war.

Im Anschluss an die Meisterschaft nahm der Bob-Verband die Selektionen für die EM im eigenen Land und die WM in Calgary/Kanada vor. Für beide Rennen wurden Marcel Rohrer und Reto Götschi für den Zweier- und Viererbob sowie Christian Reich (Zweier) und Christian Meili (Vierer) aufgeboden.

LANGLAUF Regionalmeisterschaften des NSV in Eigenthal

SSC Riehen weiterhin dominant

ue. An den Langlaufmeisterschaften des Nordwestschweizerischen Skiverbandes NSV, die im Luzernischen Eigenthal zusammen mit den Verbandsmeisterschaften des Zentralschweizer Skiverbandes ZSSV durchgeführt wurden, dominierten ein weiteres Mal die Rennläufer des SSC Riehen. Felix Dieter, der seinen Wohnsitz ins Engadin verlegt hat, holte sich bei den Herren die Goldmedaille und liess dabei auch sämtliche Läufer des ZSSV hinter sich. In der NSV-Rangliste belegten die SSCR-Athleten Philipp König, Matthias Nyikos und Beat Ryf die weiteren Plätze.

Bei den Junioren holte der Riehener Andreas Rotach die Goldmedaille vor dem Lengnauer Stefan Kunz und den SSCR-Läufern Bernhard Niederhäuser und Christoph Altermatt.

Bei den Damen musste Nadja Lei das Rennen in aussichtsreicher Position aufgeben, so dass die Goldmedaille an

Susi Frei aus Auenstein ging. Manuela Ryf und Sandra König vom SSC Riehen wurden zweite und dritte.

Auch in den Jugendkategorien (JO) konnten hervorragende Riehener Leistungen notiert werden. Insbesondere die Erfolge von Manuela Rimondini bei den ältesten Mädchen und der Doppelsieg von Thomas Nyikos und Sandro Rimondini bei den ältesten Knaben waren erfreulich. Einzig in der Kategorie der jüngsten Knaben fehlte in diesem Jahr der Riehener Nachwuchs.

An den Staffelnrennen vom Sonntag holten sich die Mannschaften aus Riehen in allen Kategorien Gold, bei den Junioren allerdings als einzige Staffel im Alleingang. Bei den Damen und bei den Herren konnten jeweils Doppelsiege notiert werden, bei den Damen vor Olten und Lengnau, bei den Herren vor den Staffeln Lengnau I und derjenigen des Veranstalter SK Homberg Leutwil.

CVJM-Handballer erneut sieglos

mr. Auch im neuen Jahr ist die Niederlagenserie der CVJM-Handballer in der Firmensport-Meisterschaft noch nicht abgerissen.

Im Spiel gegen Zoll II mussten die Riehener erneut auf einige Stammspieler verzichten. Schon in den Startminuten war klar, dass der CVJM Riehen nicht die geringste Chance hatte, das Spiel zu gewinnen. Das Halbzeitresultat von 3:13 widerspiegelte die Spielstärke der Gäste deutlich.

Ein Aufbäumen zu Beginn der zweiten Halbzeit war von kurzer Dauer. Die Verteidigungsfehler wurden von Zoll II schonungslos ausgenutzt. Zudem brauchte Riehen im Angriff zu viele Versuche, um Tore zu erzielen.

CVJM Riehen – Zoll II 9:23 (3:13)

CVJM Riehen mit: U. Zumstein; K. Enggist, H. Koepfer, F. Lüscher, S. Santo, C. Sikemeier, Ch. Scheurer, O. Wyss.

CVJM Riehen II arbeitet sich vor

wso. Im Viertliga-Meisterschaftsspiel gegen die Senioren des BC Arlesheim fehlten bei der zweiten Basketball-Mannschaft des CVJM Riehen neben den dauerverletzten Brunner und Stolz noch vier weitere Spieler. Erst in der vierten Minute gelang der erste Korb, aber von diesem Zeitpunkt an gab Riehen den Ton an. Ausser zwei Durchhängern jeweils von der 9. bis zur 13. Minute jeder Halbzeit wurde regelmässig gepunktet und in der Verteidigung gute Arbeit geleistet. Vor allem der sprunghafte Mkanzu holte praktisch jeden Rebound. Mit dem zweiten Sieg im neuen Jahr hat sich die Mannschaft in der Rangliste ins Mittelfeld vorgearbeitet.

CVJM Riehen II – BC Arlesheim 54:36 (26:20)

CVJM Riehen II mit: Alpern (11 Punkte), Santo (4), Schöne (23), Martin (2), Backenstoss (2), Sonderegger, Erni (6), Mkanzu (6).

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Euro-Messe im Aufwind

Vom 23. bis 31. März dieses Jahres findet in Weil am Rhein wieder die Euro-Messe statt. Helmut Malzacher, der Messechef, hat hohe Erwartungen. Der grösste Teil der Ausstellungsflächen ist bereits ausgebucht. Seiner Meinung nach habe die Euro-Messe nun ihren Umfang, ihren Stil und auch ihr Publikum gefunden. Rund 70'000 Besucher erwartet die Messeleitung für die neun Tage dauernde Leistungsschau Ende März, bei der rund 300 Aussteller ihr Angebot präsentieren werden.

Das Konzept sieht einen ausgewogenen Branchenmix vor, mit dem Schwerpunkt «Bauen und Wohnen». Dazu kommen die Branchen «Mode, Bekleidung, Kosmetik», «Freizeit, Sport und Touristik», «Garten und Pflanzen», «Auto und Motor», «Büro- und Geschäftsbedarf», «Haushalt und Ernährung»,

«Kinder und Jugend», «Internationale Spezialitäten und Weine» sowie «Heimwerkerbedarf». Die Messeleitung geht davon aus, dass auch bei der fünften Auflage der Euro-Messe die elsässische Präsenz sehr stark sein wird.

Kostbares Wasser

Rund 1,8 Millionen Kubikmeter Wasser hat der «Zweckverband südliches Markgräflerland» im Vorjahr an die Verbraucher in Weil am Rhein abgegeben, geringfügig mehr als im Vorjahr. Auch langfristig hat der Wasserverbrauch in Weil nur wenig zugenommen, verglichen mit 1975 nur etwas mehr als ein Prozent. Der gestiegene Wasserpreis hat auf diese zurückhaltende Entwicklung sicherlich ebenso Einfluss gehabt, wie das veränderte Bewusstsein in Bezug auf das kostbare Gut Wasser. Mit verschiedenen Investitionen möchte der

Verband allerdings die Versorgungssicherheit zum Beispiel im Falle eines Rohrbruches erhöhen.

Jahrbuch für Weil am Rhein

Kaum ist das alte Jahr vergangen, hat die Redaktion des «Weiler Jahrbuchs 1995» ihre Arbeit schon abgeschlossen. Auf 208 Seiten wird die Leserschaft wieder Wissenswertes über die wichtigsten und markantesten Ereignisse des vergangenen Jahres erfahren. Die Grenzen und ihre Bedeutung für die Entwicklung von Weil sind zentrales Thema des Buches. Der Streit um die Grenzen und der Versuch sie zu verteidigen, sowie allerhand Geschichten rund um die Grenzen wurden zusammengetragen. Auch die bemerkenswerte Ausstellung zur Dorfgeschichte in Ötlingen und eine umfassende Bildreportage über die Partnerstadt in England,

Bognor Regis, fanden Eingang in das Werk. Noch sechs Wochen müssen sich die Liebhaber der interessanten Reihe gedulden. Dann kommt das neue Jahrbuch in den Handel, im Februar wird es offiziell vorgestellt.

Neues Leitbild für künftige Energiepolitik

Die Konzeption eines «Energieleitbildes für Lörrach» und die Benennung von Gutachtern für die Bewertung des Lörracher Stromnetzes standen im Mittelpunkt einer Diskussion im «Lörracher Energieforum». Das Leitbild soll die Grundsätze der künftigen Energiepolitik enthalten und vom Gemeinderat beschlossen werden. Es müsste die Grundlage für ein neu zu erarbeitendes «Kommunales Energiekonzept» bilden, das neben dem Strom alle anderen Formen der kommunalen Energienutzung

miteinbeziehen müsste. Ziele sollten nach Auffassung des «Energieforums» sein: die Senkung des Energieverbrauchs, die Reduzierung der Schadstoffemissionen und die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien.

Lörracher Kulturleben weiter im Aufwind

Auch 1995 war das internationale Gesangsfestival «Stimmen» Höhepunkt des kulturellen Lebens in Lörrach. Das Konzept, verschiedene Aspekte der Gesangs- und Chormusik bei einem Festival zu präsentieren, wird auch 1996 beibehalten. «Stimmen 1996» wird zwischen dem 12. Juli und 4. August wieder Weltstars und Neuentdeckungen präsentieren. Auch ein vielfältiges Kursprogramm mit Schwerpunkt Stimmbildung wird angeboten.

Rainer Dobrunz

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

TANZTHEATER

Nacht der Träume
Schweizer Premiere von «Hotel Vitus» des Tanztheaters «Dieberkleen».

FEST

Fünf Jahre Drogenstammtisch Basel
Fest anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Drogenstammtisches Basel.

TECHNO

Konzert und Tanznacht
Live-Konzert des T. E. V. O. aus Essen und anschließende Technonacht.

AUSSTELLUNG

Fotoarbeiten
Querschnitt aus den Arbeiten der beiden Vereine «Kunstvereinigung Dynamic Photo Art & Performance Graz».

AUSSTELLUNG

Werke von Leo Remond
Einzelausstellung des Künstlers Leo Remond im Ausstellungsraum Klingental.

AUSSTELLUNG

Submissionswettbewerb Rheinbrücke
Ausstellung der Projekte des Submissionswettbewerbs für die Nordtangente-Rheinbrücke.

VORTRAG

Monatsversammlung der Grauen Panther
Öffentliche Monatsversammlung der Grauen Panther zum Thema «Das neue KVG...».

FESTIVAL

Traditionelle schottische Musik
Drei Stunden Höhepunkte traditioneller schottischer Musik, unter anderem mit den Duos «Aly Bain & Phil Cunningham».

KONZERT «Neues Orchester» Basel in der Martinskirche
Klassik zur Vorfasnachtszeit

rz. Wenn in der sinfonischen Literatur ein Stück überhaupt mit dem Attribut «fasnachtlich» versehen werden kann...



Die junge Basler Pianistin Andrea Kauten übernimmt im «Karneval der Tiere» des «Neuen Orchesters Basel» den wichtigen Klavierpart.

Diese von der bekannten Journalistin Corina Christen frei ins Baseldeutsche übertragenen Texte erleben nun am Sonntag, 28. Januar, um 17 Uhr in der Basler Martinskirche...

Unter der musikalischen Leitung von Bela Guyas bringt das «Neue Orchester Basel» zudem Siegfried Ochs (1858-1929) «s kommt ein Vogel geflogen».

tisch-armenischen Komponisten Aram Chatschaturian (1903-1978) zur Aufführung.
Vorverkauf: Musik Hug, Freie Strasse 70, Telefon 271 23 23; Billette zu Fr. 35.- und Fr. 30.- bzw. Fr. 25.- und Fr. 20.- (AHV, Schüler, Studierende).

CENCI i gang zum Cenci
Velos - Motos Sport-Mode Spielwaren
Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23
4125 Riehen, Tel. 641 46 46
Montags geschlossen

Dää Stuel... und au Anders... fligge mir im Blindehaim an dr Kohlebäärggass 20
Delifoon: 061/281 80 69

FRIEDLIN AG Sanitäre Anlagen Spenglerei Reparatur-Service Sanitär-Laden
Baselstrasse 55-57 4125 Riehen
Telefon 061/641 15 71 Fax 641 21 15

J. Dreher Büroeinrichtungen
Hät'sch 's Büro gärrn modärnisiert Isch d'Schrybmaschine antiquiert Räch'nisch alles no vo Pfote Dr Dreher duet dy gärrn berote
Bahnhofstrasse 63 4125 Riehen
Telefon 641 25 69

Tag und Nacht RIEHEN-TAXI 641 30 30

Bestattungsunternehmen STOLZ SÖHNE
Tag und Nacht Transport im In- und Ausland
Riehen: Brünnlirain 7, Tel. 641 07 07
Basel: Grenzacherstrasse 6 beim Wettsteinplatz

KREUZWORTRÄTSEL NR. 3

Crossword puzzle grid with clues in German. Includes a logo for JUNCK DECOR and text: Vorhangreinigung inkl. De- und Montage. Ihr Fachgeschäft. Th. Junck, Baselstrasse 5. Tel. 641 41 13, Fax 641 21 59.

Andreas Wenk Gartengestaltung -pflege Biotopbau
Pflanzenverkauf: 4125 Riehen, Oberdorfstrasse 57
Tel. 641 25 42 Fax 641 63 10
Verkauf: Mo-Fr: 8-12 und 13-17.30 Uhr; Samstag 8-12, nachmittags geschlossen

H. P. Wenk Wohnen im Garten mit Holz
Zäune aus Holz und Metall, Pergolas und Gartenblockhäuser
Lager: Chrischonaweg 160 Tel.: 641 33 03

Hägeli+Co. AG Malergeschäft
Sämtl. Maler- und Tapezierarbeiten
Grafik
Basel 321 72 20
Riehen 601 45 42

für Riehen und Bettingen
Neuwagen + Occasionen
Reparaturen + Unterhalt aller Marken
Reifenservice, Carrossierarbeiten
Autovermietung «Rent a car Riehen»
Garage Kubli AG
Wendelinsgasse 11, Riehen
Tel. 641 25 40

Liebe Rätselfreunde
rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 1 bis 4 erscheint in der Ausgabe Nr. 4 der Rieher-Zeitung von Freitag, den 26. Januar.

Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration
Vorhänge Englische Möbel Polstermöbel Teppiche Bettwaren

Backyard FUN FASHION
Sonderverkauf 30%-50% Rabatt

RADO Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.
Offizielle Vertretung Klein-Basel HEINZELMANN
Ochsengasse 13 Tel. 681 33 20

Lösungswort Nr. 3
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

L. Gabriel Innendekorateur
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

Heidi Sutter Baselstrasse 1
4125 Riehen Tel. 641 11 40